



*Konzeption der
Kindertageseinrichtung
Purzelbaum*

Schulstraße 3

89290 Buch

07343/258

kita@purzelbaum.markt-buch.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	5
Vorwort der Kindertageseinrichtung	6
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	7
1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung	7
1.1.2 Zusammenarbeit Träger – Kindertageseinrichtung	7
1.1.3 Unsere Gruppenstruktur und das Team	7
1.1.4 Formen der Teamarbeit	8
1.1.5 Unsere Öffnungszeiten	9
1.1.6 Räumlichkeiten	9
1.1.7 Gruppenstärke	10
1.1.8 Das Außengelände	10
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	10
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	11
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	11
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	12
2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	12
2.1.1 Unser Bild vom Kind	12
2.1.2 Unser Bild von Eltern und Familie	12
2.2 Unser Verständnis von Bildung	12
2.2.1 Bildung als Sozialer Prozess	12
2.2.2 Stärkung der Basiskompetenz	13
.....	14
2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance	14
2.3.1 Unser Angebot	15
2.3.2 Beantragung des Eingliederungshilfebedarfs	15
2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	16
2.5 Metakom	16
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	17
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	17
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	18
3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied	18
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	19
4.1 Organisation des Tagesablaufs	19
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	19

4.1.2 Bring- und Abholzeiten.....	20
4.1.3 Mahlzeiten	20
4.1.4 Aktionsnachmittag und feste Angebote im Kindergarten	21
4.1.5 Raumkonzept und Materialvielfalt	21
4.1.6 Tagesstruktur der Kinderkrippe	22
4.1.7 Tagesstruktur des Kindergartens	23
4.1.8 Tagesstruktur der Naturgruppe	23
4.1.9 Wochenstruktur.....	24
4.1.10 Jahresstruktur	24
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	24
4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	24
4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....	25
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	25
4.3.1 Beobachtung.....	25
4.3.2 Das Portfolio	26
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	27
5.1 Projektarbeit – vernetztes Lernen in Alltagssituationen im Fokus.....	27
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	27
5.2.1 Werteorientierung und Religiosität	27
5.2.2 Integration im interkulturellen Kontext	28
5.2.3 Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte.....	28
5.2.4 Sprache und Literacy	29
5.2.5 Sprachkurs Vorkurs 240.....	29
5.2.6 Digitale Medien	29
5.2.7 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	30
5.2.8 Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	31
5.2.9 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	31
5.2.10 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	32
5.2.11 Lebenspraxis	32
5.3 Kinderparlament.....	33
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	33
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten	34
6.1.1 Erziehungsberechtigte als Mitgestalter	34
6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	34
6.2 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten	34
6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	34

6.2.2 Kooperation mit anderen Kitas und Schulen.....	35
6.2.3 Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	35
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	35
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	37
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	37
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	38
Schlusswort	38
Literaturverzeichnis.....	39

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

eine zentrale Aufgabe der Kommune ist die Sicherstellung von Betreuungsplätzen für unsere Kinder. Erfreulicherweise durften wir im Markt Buch in den vergangenen Jahren stetig mehr Neugeborene in unseren Ortsteilen willkommen heißen.

Betreuung beinhaltet viele Facetten wie beispielsweise Pflege, Sorge und Versorgung. Es ist der Anspruch des Marktes den Kindern die erforderliche Betreuung, welche individuell nötig ist, zu ermöglichen.

In der Kindertageseinrichtung Purzelbaum können Regelkinder genauso betreut werden wie Integrativ- und Krippenkinder. Durch die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten und der Zusammenarbeit mit externen Fachkräften können die Kleinsten bestmöglich umsorgt werden.

Mit dem angeschlossenen Außenbereich bestehen vielfältige Möglichkeiten zum Toben und die vorhandene Energie in kreatives Spiel auch außerhalb der Gruppenräume umzusetzen.

Ich, als junger Familienvater bin der Überzeugung, dass der Markt Buch mit der Kindertageseinrichtung Purzelbaum die richtige Antwort für eine moderne Kinderbetreuung gefunden hat und wünsche den Kindern viel Spaß und Freude beim Besuch der Einrichtung! Ihnen, liebe Eltern, wünsche ich durch die Zusammenarbeit mit unserem pädagogisch sehr gut ausgebildeten Personal stets ein gutes Gefühl der bestmöglichen Betreuung und Förderung ihrer Kinder.

Markus Wöhrle
1. Bürgermeister
Markt Buch

Vorwort der Kindertageseinrichtung

Liebe Erziehungsberechtigte,

Sie haben Ihr Kind in der Kindertageseinrichtung Purzelbaum des Marktes Buch angemeldet und geben es somit vertrauensvoll in unsere Hände. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist unser Anliegen. Wir möchten diese von Beginn an fördern und hoffen, dass Sie und Ihr Kind sich bei uns wohl fühlen.

Der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der Kindertageseinrichtung ist in seinen Mindestanforderungen durch den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung festgelegt.

Die Kindertageseinrichtung Purzelbaum unterstützt und ergänzt die Familie in ihrer Erziehungsarbeit. Sie stellt einen Lebensraum für Kinder und Familien im Umfeld der Gemeinde dar. Sie orientiert ihre Arbeit an konkreten Lebenssituationen und berücksichtigt auch Veränderungen in den Familien, der Gemeinde und der Gesellschaft.

Ziel unseres Konzeptes ist es, die Erziehung, Bildung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder transparent zu machen.

Wir setzen uns mit unserer beruflichen Rolle im Kollegium auseinander und gewinnen neue Erkenntnisse, die sich letztlich positiv auf unsere pädagogische Arbeit auswirken.

Die Konzeptionserstellung ist für unser Team äußerst wertvoll und für alle sehr effektiv, um unsere Arbeit zu hinterfragen, zu reflektieren und positiv weiterentwickeln.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Ihr Kita Purzelbaum- Team

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung

1.1.1 Unser Träger

Unser Träger ist der Markt Buch
Friedhofweg 2
89290 Buch
07343 / 9603 -0

Einrichtung

Kita Purzelbaum
Schulstraße 3
89290 Buch
07343 / 258

Gesamtverantwortung: Der Träger trägt die Gesamtverantwortung für die Kindertageseinrichtung, einschließlich der Finanzen und des Personals.

Vertragspartner: Der Träger ist der Vertragspartner der Eltern und des pädagogischen Personals.

Öffentlichkeitsarbeit: Der Träger vertritt die Kindertageseinrichtung nach außen und sorgt für eine angemessene Kommunikation mit der Öffentlichkeit.

Altersgruppen und Aufnahme:

Kindergarten: Aufnahme von Kindern ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Krippe: Betreuung von Kindern ab dem 1. Lebensjahr bis zum Übergang in den Kindergarten.

Rechtsanspruch auf Betreuung: Der Träger erfüllt den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr, entweder in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege.

1.1.2 Zusammenarbeit Träger – Kindertageseinrichtung

Die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Träger und der Kindertageseinrichtung bildet ein gegenseitiges Interesse, Verständnis und Offenheit. Nur so kann eine vertrauensvolle Partnerschaft entstehen, die das tägliche Miteinander prägt. Es findet ein kontinuierlicher Austausch zwischen der Kita-Leitung und dem Träger statt, bei dem regelmäßig Absprachen getroffen, Verhandlungen geführt und organisatorische Aufgaben geregelt werden. Dazu gehören unter anderem die Einstellung von Personal, die Genehmigung von Fortbildungen und die Planung von Ferienzeiten.

Eine enge und konstruktive Zusammenarbeit besteht auch mit den verschiedenen Amtsstellen der Gemeindeverwaltung. Der Träger unterstützt die Arbeit der Kindertageseinrichtung, sodass eine gemeinsame Richtung verfolgt wird. Durch diese enge Zusammenarbeit wird sichergestellt, dass alle Beteiligten auf das gleiche Ziel hinarbeiten und die gesetzten Ziele erfolgreich erreicht werden können.

1.1.3 Unsere Gruppenstruktur und das Team

Unsere Kindertageseinrichtung besteht aus vier Kindergartengruppen, einer kleineren Kindergartengruppe, einer erweiterten Krippengruppe, einer Integrativgruppe sowie einer Naturgruppe. In diesen Gruppen arbeiten qualifizierte pädagogische Fachkräfte, darunter Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Heilpädagoginnen, Fachkräfte für Inklusion und Fachkräfte für den U-3 Bereich. Die Leitung der Einrichtung sowie die Stellvertretung tragen die Gesamtverantwortung für die Organisation und den Ablauf der Einrichtung.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den Integrativkindern, die zusätzlich durch heilpädagogische und medizinische Fachkräfte der Frühförderstelle betreut und gefördert werden, um ihre individuelle Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Neben den pädagogischen Fachkräften gehören auch zwei Küchenkräfte, ein Hausmeister sowie Reinigungspersonal zum Team.

Als Ausbildungsbetrieb legen wir großen Wert auf eine praxisnahe und fundierte Ausbildung. Wir bilden Fachkräfte in der Kinderpflege und -erziehung aus und arbeiten dabei eng mit Fachakademien, Berufsfachschulen und Fachschulen für Sozialpädagogik zusammen. Auch Studierende der dualen Studiengänge Pädagogik und Sozialpädagogik können den praktischen Teil ihres Studiums in unserer Kita absolvieren.

Erweiterung des pädagogischen Angebots – Eröffnung einer weiteren Kindergartengruppe

Aufgrund des anhaltend steigenden Betreuungsbedarfs in der Gemeinde Buch erweitert die Kindertagesstätte Purzelbaum ihr pädagogisches Angebot um eine zusätzliche, fünfte Kindergartengruppe. Die neue Gruppe wird im September 2026 eröffnet und bietet Betreuungsplätze für bis zu 18 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Das pädagogische Konzept der neu gegründeten Gruppe orientiert sich inhaltlich und strukturell an dem der bestehenden Regelgruppen der Kindertagesstätte Purzelbaum. Grundlage der pädagogischen Arbeit ist angelehnt an das teiloffene Konzept, das den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten eröffnet, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein fördert und Raum für individuelle Entwicklungsprozesse bietet. Ziel ist es, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Bildung, ihrer sozialen Kompetenz sowie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

Das pädagogische Team der neuen Gruppe arbeitet eng mit den bereits bestehenden Gruppen und dem Gesamtteam der Einrichtung zusammen, um eine hohe pädagogische Qualität, eine einheitliche Haltung sowie einen kontinuierlichen fachlichen Austausch sicherzustellen. Im Mittelpunkt steht stets das Wohl des Kindes. Eine vertrauensvolle, wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern bildet dabei eine zentrale Grundlage der pädagogischen Arbeit.

Mit der Einrichtung dieser zusätzlichen Kindergartengruppe leistet die Kindertagesstätte Purzelbaum einen wesentlichen Beitrag zur bedarfsgerechten Bereitstellung von Betreuungsplätzen in der Gemeinde Buch und stärkt zugleich das bestehende Bildungs- und Erziehungsangebot der Einrichtung.

1.1.4 Formen der Teamarbeit

- *Teamsitzungen* finden in regelmäßigen Abständen statt, in denen wichtige interne Themen besprochen werden. Dazu gehören Informationen, Planungen und Reflexionen, die in einem offenen Austausch behandelt werden.
- *Gruppenleitertreffen* werden regelmäßig durchgeführt. Diese dienen dem Austausch und der Organisation der verschiedenen Aufgaben innerhalb der Gruppen. Hier haben die Gruppenleitungen die Möglichkeit, sich zu koordinieren und organisatorische Themen zu besprechen.
- *Gruppenbesprechungen* finden differenziert in den aufgeteilten Kindergarten- und Krippengruppen statt. In diesen Besprechungen wird im kleineren Rahmen über die Kinder, deren Entwicklung und weitere organisatorische Punkte gesprochen.
- *Kleingruppenarbeiten* sind ein weiteres Element der Teamarbeit. Sie finden situationsbedingt statt und sind abhängig von Projekten, Festen oder übergreifenden Angeboten. Diese Arbeiten ermöglichen eine intensive Zusammenarbeit im Team.

Das pädagogische Personal unterliegt der Schweigepflicht. Beobachtungen, Beobachtungsbögen und Informationen von Eltern werden vertraulich behandelt und nicht weitergegeben. Der Austausch und die Kommunikation innerhalb des Teams erfolgen in gemeinsamen Gesprächen. So wird das Vertrauen gefördert und die Zusammenarbeit gestärkt. Besonders wichtig ist, dass alle Teammitglieder dasselbe Ziel verfolgen. Dies führt zu einer starken und bereichernden Teamarbeit.

Gute Teamarbeit wirkt sich positiv auf die Qualität der Arbeit mit den Kindern aus. Sie fördert eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und stärkt die positive Wahrnehmung der Einrichtung in der Öffentlichkeit.

1.1.5 Unsere Öffnungszeiten

Öffnungszeiten des Kindergartens

Montag bis Donnerstag von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Freitag von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr.

Öffnungszeiten der Kleingruppe des Kindergartens

Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Tägliche Öffnungszeit der Naturgruppe 7:30 Uhr bis 12:00 Uhr.

Öffnungszeiten der Kinderkrippe

Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Freitag von 7:00 Uhr bis 12:30 Uhr.

Die Kernzeit der Einrichtung ist von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr.
In dieser Zeit sollen alle Kinder gemeinsam am Leben in der Einrichtung teilnehmen.
Die Kernzeit ist deshalb verbindlich für jedes Kind zu buchen.

1.1.6 Räumlichkeiten

Die Kindertageseinrichtung Purzelbaum wurde im Januar 2020 neu eröffnet.

Die Einrichtung ist in vier pädagogische Bereiche und einen Verwaltungsbereich aufgeteilt.

Der *Krippenbereich* befindet sich im vorderen Teil des Gebäudes. Dieser umfasst einen großzügigen Gruppenraum mit einer angrenzenden Küche und einem Schlafrum. Zusätzlich gibt es einen Raum fürs Freispiel, einen Kreativraum sowie eine Nasszelle mit einem doppelten Wickeltisch. Der Flur dient als Spielbereich und der Eingangsbereich bietet Platz für eine Garderobe.

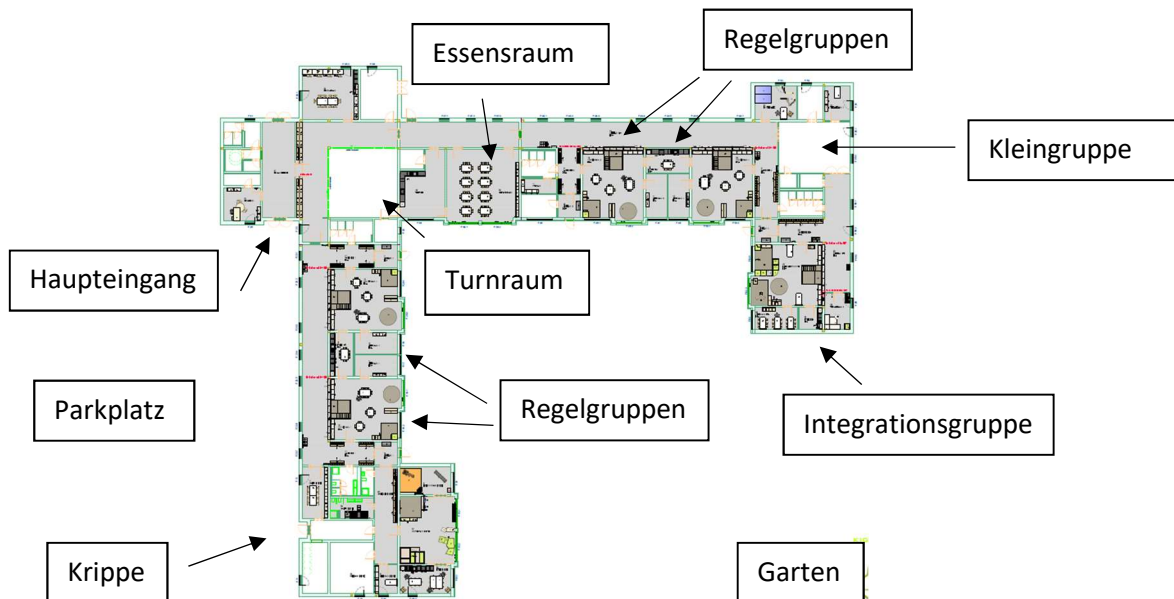
Der *Kindergartenbereich* besteht aus fünf Gruppenräumen, jeweils mit Nebenzimmer und Kleinküche. Zusätzlich sind großzügige Fluren vorhanden, die als Garderobe und Spielbereich genutzt werden. Weitere Räume sind Therapieräume und Nasszellen.

Gemeinschaftlich genutzt wird ein Mehrzweckraum mit Großküche und ein Bewegungsraum.

Die *Naturgruppe* ist in einem Tiny-Haus untergebracht. Der Bereich verfügt über eine Küchenzeile, eine Nasszelle und ein weitläufiges Freilandareal mit thematischen Zonen wie Beeten und einem Sandkasten. Ein angrenzendes Waldstück steht zur freien Verfügung. Bei Bedarf steht der Naturgruppe, die Turnhalle zusätzlich als Schutzraum zur Verfügung.

Im *Integrativbereich* befindet sich ein Gruppenraum mit Nebenraum und Kleinküche sowie ein großzügiger Flur. Ein Kreativraum und Therapieräume ergänzen das Angebot, ebenso wie eine Nasszelle.

Der *Verwaltungsbereich* umfasst ein Büro, ein Personalzimmer, einen Eingangsbereich mit Wartezone und Informationswand sowie einen Raum für den Hausmeister.



1.1.7 Gruppenstärke

Unsere Gruppen sind alters- und geschlechtergemischt zusammengesetzt. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder in solchen heterogenen Gruppen besonders stark voneinander profitieren. Sie lernen, sich gegenseitig zu unterstützen, Fragen zu stellen, Verantwortung zu übernehmen und auf die Bedürfnisse anderer zu achten. Zudem erleben sie sich selbst in verschiedenen sozialen Rollen, was ihre sozialen Kompetenzen fördert. Durch diese Struktur können wir außerdem gezielt Kinder mit besonderem Förderbedarf integrieren und individuell unterstützen.

Die Krippengruppe betreut bis zu 18 Kinder.

Die Integrationsgruppe betreut bis zu 15 Kinder, davon max. 5 Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Die 4 Regelgruppen betreuen bis zu 25 Kinder.

Die Kindergarten - Kleingruppe betreut bis zu 18 Kinder

In der Naturgruppe finden bis zu 15 Kinder einen Platz.

1.1.8 Das Außengelände

Auf unserem 10.000 qm großen Außengelände befinden sich der Kindergarten und Krippengarten. In beiden Bereichen sind Spielgeräte, Wasserspielplätze und Sandkästen vorhanden.

Im hinteren Teil des Gartens befindet sich eine große Wiese, die als Fußballplatz oder Bewegungsbaustelle genutzt werden kann.

Jede Gruppe kann den Garten durch ihren eigenen Windfang betreten. Vor jedem Gruppenraum gibt es eine große zusammenhängende Terrasse.

Das Tiny-Haus der Naturgruppe und deren angrenzender Spielbereich befinden sich im Außenbereich. Ebenso steht ein in der Nähe gelegenes Waldstück zur Verfügung.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der Ort Buch ist eine beschauliche Gemeinde mit ca. 4000 Einwohnern ganz in der Nähe der Stadt Illertissen und hat sich im Laufe der Zeit von einer traditionellen landwirtschaftlichen Gemeinde zu einer Wohngemeinde entwickelt. Die Arbeitsplätze der Einwohner erstrecken sich bis in den

Einzugsbereich von Ulm und Umgebung. Verschiedene Vereine mit einem breit gefächerten Angebot gestalten ein aktives kulturelles Leben. Gute Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte und eine Apotheke befinden sich zentral. Weiterhin verfügt der Ort über eine Grund- und Mittelschule. Ebenso gibt es im Ort eine Bücherei.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die rechtlichen Grundlagen, die unsere Arbeit leiten, sind in verschiedenen Gesetzen und Konventionen festgelegt. Diese bilden die Grundlage für unsere pädagogische und organisatorische Arbeit und garantieren die Rechte der Kinder auf Bildung, Erziehung, Betreuung und Schutz:

- Die *Internationale Kinderrechtskonvention (UN-KRK)* und die *Internationale Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)*: Diese Konventionen stellen sicher, dass alle Kinder, unabhängig von Herkunft oder Behinderung, gleichwertige Rechte auf Schutz und Förderung erhalten.
- Das *Sozialgesetzbuch (SGB) VIII*, in Verbindung mit den *SGB XII* und *SGB XI*: Hier wird das Recht auf Eingliederungshilfe für Kinder mit besonderen Bedürfnissen geregelt, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.
- Das *Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)* sowie die *Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)*: Diese Gesetze regeln die Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung und Betreuung in Bayern und setzen Standards für die Qualität der Angebote in Kindertageseinrichtungen.

Diese rechtlichen Rahmenbedingungen sichern nicht nur die Qualität der pädagogischen Arbeit, sondern auch den Schutz und die Förderung jedes einzelnen Kindes in unserer Einrichtung.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag orientiert sich an den Inhalten des *Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP)* sowie an der Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ und den *Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit*. Der BayBEP legt den Fokus auf die Bildungsbedürfnisse von Kindern bis zur Einschulung und bietet einen verbindlichen Rahmen für alle Kindertageseinrichtungen, die öffentliche Förderung erhalten.

Das Ziel des BayBEP ist es, dem pädagogischen Personal eine klare Orientierung und wertvolle Anregungen zu geben, wie die Bildungs- und Erziehungsziele, die im *Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)* sowie der *Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)* festgelegt sind, bestmöglich umgesetzt werden können.

Im Kontext unseres *Krippenausbaus* wurde eine Handreichung entwickelt, die speziell auf die Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen zugeschnitten ist. Diese Handreichung verdeutlicht die Bedeutung des BEP für die frühkindliche Bildung und zeigt auf, welche Kompetenzen die Kinder in diesem Alter entwickeln und wie das pädagogische Personal diese in der Betreuung und Förderung berücksichtigen kann.

Für uns als Einrichtung bedeutet dies, dass wir Sie und Ihre Kinder in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen bestmöglich unterstützen möchten. Unsere pädagogischen Fachkräfte integrieren die Bildungs- und Erziehungsziele in den Tagesablauf und setzen diese aktiv um, um die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu fördern.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

2.1.1 Unser Bild vom Kind

„Kinder werden nicht erst zu Menschen – sie sind bereits welche!“ (Janusz Korczak)

Wir betrachten jedes Kind als eine einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Interessen und Potenzialen. Diese Sichtweise bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Es ist unsere Aufgabe, die Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes zu erkennen und aufzugreifen. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es sich in seiner Entwicklung befindet, und dort, wo seine Motivation und Begeisterung liegen.

Um diese individuelle Förderung zu ermöglichen, brauchen die Kinder einfühlsame Pädagoginnen, die sie nicht mit vorgefertigtem Wissen überschütten, sondern sie unterstützen, sich entsprechend ihrem Entwicklungsstand weiterzuentwickeln. Eine anregende und gut vorbereitete Umgebung ist dabei von zentraler Bedeutung.

In unseren Kita-Räumen haben die Kinder die Möglichkeit, zu forschen und zu entdecken, zu toben und zu kuscheln, zu bauen und kreativ zu sein. Sie finden viel Platz für ihr individuelles Spiel und können ihre eigenen Interessen und Ideen einbringen.

Regelmäßig stattfindende Naturtage fördern nicht nur die Freude an der Natur, sondern stärken auch die Sensibilität der Kinder für ihre Umwelt.

2.1.2 Unser Bild von Eltern und Familie

Unsere Kindertageseinrichtung heißt alle Familien der Gemeinde herzlich willkommen. Wir schätzen und respektieren jede einzelne Person und erkennen den Wert eines jeden Menschen an. Jede Familie bereichert unser gemeinsames Miteinander und trägt zu einer positiven, vielfältigen Atmosphäre bei. Wir setzen uns dafür ein, ein Umfeld zu schaffen, das von Respekt, Toleranz und Fürsorge geprägt ist. Jeder Mensch, der zu uns kommt, wird in seiner Würde geachtet und findet in unserer Einrichtung einen Ort der Offenheit und des gegenseitigen Respekts.

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.“ – Virginia Satir (1916-1988)

2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.2.1 Bildung als Sozialer Prozess

Die Ziele unserer Arbeit ergeben sich sowohl aus den gesetzlichen Anforderungen, wie auch aus unserem Menschenbild. Zur Erreichbarkeit tragen alle Beteiligten gleichermaßen mit ihrer Persönlichkeit, mit ihren Werten und ihrem Verhalten bei.

In der Krippe liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit im bedürfnis- und entwicklungsorientierten Ansatz. Die Projektarbeit wird als Element gesehen, dieses Ziel Miteinbezug der Individualität jeden Kindes zu erreichen.

Im Kindergarten nutzen wir das Konzept des Situationsansatzes mit seinen vielfältigen Schätzen als Methode. Das heißt den Bedürfnissen der Kinder kommt eine hohe Bedeutung zu. Das Lernen erfolgt anhand von Schlüsselsituationen. Es wird versucht, die Lebenswelt der Kinder zu verstehen und aufzugreifen, damit sie selbstbestimmt und verantwortungsvoll gestaltet werden kann.

In der Naturgruppe wird der angeborene Bewegungsdrang uneingeschränkt gefördert. Besonders die Sinne, aber auch die Motorik, sowie die Fantasie und Kreativität werden dadurch angeregt.

2.2.2 Stärkung der Basiskompetenz

Basiskompetenzen umfassen die grundlegenden Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und die Entwicklung der Persönlichkeit eines Kindes.

Zur Visualisierung dieser grundlegenden Kompetenzen die in der Kita vermittelt werden haben wir die folgende Grafik entworfen. Im Mittelpunkt steht dabei die *soziale Kompetenz*, als Fähigkeit persönliche Ziele im Miteinander zu erreichen. Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und ein positives Selbstwertgefühl zu fördern.

Der Baum
Zu fällen einen schönen Baum,
brauchs eine Viertelstunde kaum.
Zu wachsen, bis man ihn bewundert,
braucht er -bedenk es- ein Jahrhundert. (E. Roth)



2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

„Es ist normal verschieden zu sein.“

Inklusion in der Frühpädagogik bedeutet:

Auf jegliche Form der Aussonderung zu verzichten, alle Kinder mit ihren individuellen Facetten als Bereicherung der Einrichtung zu sehen und die heilpädagogische Unterstützung für alle Kinder vorzubehalten. Demnach bedeutet Inklusion eine neue Form des Miteinanders zu gestalten, in der Prozesse des voneinander Lernens für alle Beteiligten möglich wird.

Die Inklusionsarbeit ist ein kontinuierlicher pädagogischer und organisatorischer Prozess, den wir in unserer Einrichtung aktiv gestalten. Wir sind für Eltern da, die sich Sorgen um die Entwicklung ihres Kindes machen, und unterstützen Kinder, die in ihrer Entwicklung beeinträchtigt sind oder es zu sein scheinen. Ebenso begleiten wir Eltern bei wichtigen Entscheidungen für die Zukunft ihrer Kinder.

2.3.1 Unser Angebot

- Individuelle Förderung, die auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt ist
- Kleingruppenförderung für intensivere Unterstützung
- Übungen zur Entwicklung alltagspraktischer Fähigkeiten
- Hilfe bei Anträgen und bürokratischen Prozessen
- Pädagogische Unterstützung für die Familien

Wir arbeiten eng mit verschiedenen Institutionen zusammen, um die bestmögliche Förderung zu gewährleisten:

- Lebenshilfe
- Bezirk Schwaben
- Landratsamt
- Verschiedene Fachdienste wie Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik und Physiotherapie
- Heilpädagogische Einrichtungen
- Familienstützpunkt

Unsere Integrative Gruppe bietet Platz für 15 Kinder, davon sind 5 Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder (drohender) Behinderung vorgesehen. Die reduzierte Kinderzahl ermöglicht es uns, individuell auf jedes Kind einzugehen und ihm mehr Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken. So können die Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen gemeinsam essen, spielen, singen, toben, sich ausruhen und miteinander wachsen und lernen.

Unser integrativer Ansatz fördert die Teilhabe aller. Die Kinder haben die Möglichkeit, durch offene Spielzeiten und den Garten mit anderen Kindern in Kontakt zu treten, zu spielen und zu lernen. Auch Angebote und Ausflüge stehen allen Kindern offen.

Wir lernen mit allen Sinnen:

- Gemeinsames Kochen und Backen
- Kreatives Malen mit verschiedenen Materialien
- Fühlen und Tasten mit Linsen, Bohnen und Knetmasse
- Wasserspiele
- Psychomotorik zur Schulung der Körperwahrnehmung
- Kinesiologie, um Kindern erste Hilfen bei Verspannungen und Stress zu bieten

2.3.2 Beantragung des Eingliederungshilfebedarfs

In unserer Einrichtung haben Kinder mit (drohender) Behinderung und Entwicklungsverzögerungen die Möglichkeit, aktiv am Alltag teilzunehmen. Für eine optimale Förderung ist es notwendig diesen „Eingliederungshilfebedarf“ beim Bezirk Schwaben zu beantragen. Unser pädagogisches Fachpersonal und die Inklusionsfachkraft steht den Eltern dabei unterstützend zur Seite und informiert über Ablauf und die Vorgehensweise einen integrativen Platz zu erhalten.

Für Kinder, die als „Integrativ-Kinder“ (I-Kind) anerkannt sind, erarbeiten wir in Zusammenarbeit mit der Inklusionsfachkraft und dem heilpädagogischen Fachdienst individuelle Förderpläne, die im Gruppenalltag umgesetzt werden. In unserer Einrichtung lernen beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Kinder miteinander, akzeptieren sich und fühlen sich als Teil der Gemeinschaft. Regelmäßige Fachdienst-Beratungstunden sorgen dafür, dass die Kinder in Einzel- oder Kleingruppenstunden individuell gefördert werden. Externe Therapeuten ergänzen das Angebot mit individuellen Förderstunden.

2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung basieren auf wesentlichen Leitsätzen, die die Entwicklung und das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt stellen.

„Wer sich bewegt, steht nicht still...“

Kinder erleben die Veränderungen und Herausforderungen ihrer Lebenswelt hautnah. Ereignisse wie die Geburt eines Geschwisters, ein Umzug, wirtschaftliche Veränderungen, Krankheit oder die Trennung der Eltern prägen das Aufwachsen und das emotionale Erleben der Kinder. Diese Erfahrungen erfordern von den Kindern oft ein hohes Maß an Flexibilität, besonders auf der sozial-emotionalen Ebene. Vielfältige Gefühle möchten verarbeitet werden und das Bedürfnis, Teil einer Gemeinschaft zu sein, wird immer stärker. Als Einrichtung geben wir den Kindern den Raum, sich zu bewegen, ihren Impulsen zu folgen und sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln. Unser Ziel ist es, ihre Persönlichkeit zu stärken und sie in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten und sozial verantwortlichen Menschen zu begleiten.

„Wer neugierig ist, kann die Welt erkunden...“

Neugier ist eine natürliche Triebkraft in der Kindheit – sie ist der Motor für das Entdecken und Lernen. Kinder wollen wissen, fragen, forschen und ihre Umwelt verstehen. Dieses „Selbstbildungsprinzip“ zieht sich durch ihren Alltag, sei es im Spiel, im Gespräch, bei Konflikten mit anderen Kindern oder in Momenten, in denen sie ihre Gefühle ausdrücken – sei es Freude, Wut oder Liebe. All diese Anlässe bieten den Kindern Chancen, sich weiterzuentwickeln, ihre sozialen Kompetenzen zu stärken und zu lernen, mit Herausforderungen umzugehen. Sie entdecken ihre Stärken, erkennen ihre Schwächen und lernen, sich selbst zu vertrauen und an sich zu glauben. In unserer Einrichtung fördern wir diese Neugier, indem wir den Kindern Raum und Möglichkeiten geben, sich zu bilden, zu forschen und neue Lösungen zu finden.

Durch unsere Haltung schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder nicht nur lernen, sondern sich als aktive, selbstbewusste und neugierige Persönlichkeiten entwickeln können.

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm erlauben, sich zu offenbaren“
(Maria Montessori)*

Maria Montessori betont mit ihrem Zitat die Achtung vor der Eigenständigkeit und Individualität des Kindes. Diese Haltung bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in der Kinderrechte-Kita. Das pädagogische Personal versteht sich als Begleitung und Unterstützer der Kinder auf ihrem Entwicklungsweg. Eine partizipative Haltung ist dabei zentral. Sie bedeutet, die Kinder als aktive und kompetente Gestalter ihres Alltags ernst zu nehmen und ihnen Mitbestimmung in altersangemessener Form zu ermöglichen. Pädagoginnen und Pädagogen schaffen Bedingungen, in denen Kinder ihre Bedürfnisse ausdrücken, Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen können.

Durch offene Kommunikation, beobachtendes Handeln und wertschätzende Interaktion fördern wir eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung. Die Fachkräfte gestalten die Umgebung so, dass jedes Kind seine individuellen Interessen und Potenziale entfalten kann. Partizipation wird nicht als einzelnes Element, sondern als Grundhaltung verstanden, die das tägliche Miteinander in der Kita prägt

2.5 Metakom

Metakom ist ein unterstützendes Kommunikationssystem, das durch Symbole, Bilder und einfache Darstellungen die Verständigung im Kita-Alltag erleichtert. In unserer Einrichtung nutzen wir Metakom gezielt, um allen Kindern – unabhängig von ihren sprachlichen Fähigkeiten – Teilhabe und Mitbestimmung zu ermöglichen.

Besonders für Kleinkinder, die sich noch nicht verbal ausdrücken können, bietet Metakom eine wertvolle Möglichkeit, Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu kommunizieren. Kinder mit Migrationshintergrund profitieren ebenfalls, da visuelle Symbole sprachliche Barrieren abbauen und den Spracherwerb unterstützen. Im Integrativ-Bereich hilft die Symbolsprache Kindern mit sprachlichen oder kognitiven Einschränkungen dabei, aktiv am Gruppengeschehen teilzunehmen.

Darüber hinaus verwenden wir Metakom als Werkzeug in unseren Kinderkonferenzen und im Kinderparlament. Durch den Einsatz der Symbole können alle Kinder ihre Meinung verständlich äußern und an Entscheidungen mitwirken. Metakom trägt somit wesentlich zu einer inklusiven, partizipativen und wertschätzenden Kommunikation in unserer Kita bei.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Eintritt in unsere Kindertageseinrichtung markiert für Sie und Ihr Kind einen aufregenden neuen Lebensabschnitt. Um den Start so angenehm wie möglich zu gestalten, legen wir großen Wert auf eine individuelle Eingewöhnung, die Ihrem Kind dabei hilft, sich schnell in der neuen Umgebung zurechtzufinden.

Ein zentraler Bestandteil dieser Eingewöhnung ist der Aufbau einer vertrauensvollen Bindung zu seiner Bezugspädagogin. Wir orientieren uns dabei am Berliner Modell, das eine Eingewöhnungszeit von etwa 2 bis 4 Wochen vorsieht. Für Krippenkinder kann diese Phase aufgrund ihrer besonderen Bedürfnisse meist länger und intensiver ausfallen. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich stets nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und kann daher variieren.

Um den Aufbau von Vertrauen zu unterstützen ist es wichtig, dass nur *ein Elternteil* die Eingewöhnung begleitet. Bitte nehmen Sie sich die nötige Zeit, um gemeinsam mit Ihrem Kind die ersten Tage in der Einrichtung zu erleben. Achten Sie auf eine tägliche Anwesenheit. So schaffen wir die besten Voraussetzungen, damit Ihr Kind sich sicher und geborgen fühlt.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell besteht aus vier Phasen, die dem Kind helfen, sich langsam und behutsam an die neue Umgebung zu gewöhnen. Jede Phase baut auf der vorherigen auf, um den Übergang in die Kindertageseinrichtung zu erleichtern und das Vertrauen des Kindes zu stärken.

1. Grundphase

Die Grundphase dauert etwa 2 bis 4 Tage. In dieser Zeit besuchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die Einrichtung für etwa eine Stunde. Es hat die Gelegenheit, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und erste Kontakte mit der Bezugspädagogin zu knüpfen. In dieser Phase findet noch keine Trennung statt.

2. Erster Trennungsversuch

Ab dem zweiten bis vierten Tag beginnt der erste Trennungsversuch. Sie begleiten Ihr Kind in den Gruppenraum, geben ihm Zeit, anzukommen, und verabschieden sich anschließend für kurze Zeit. Während der Trennung bleiben Sie jedoch in der Einrichtung. Die erste Trennung dauert in der Regel zwischen 15 und 30 Minuten. Ihr Kind erfährt so, dass es wieder abgeholt wird.

3. *Stabilisierungsphase*

In dieser Phase wird das Kind zunehmend in den Gruppenalltag integriert. Sobald sich das Kind beruhigen lässt, werden die Trennungszeiten allmählich verlängert. Es nimmt am Morgenkreis teil, darf beim Frühstück mitmachen, und die pädagogische Fachkraft übernimmt erste pflegerische Tätigkeiten, wie Wickeln, im Beisein der Eltern.

4. *Schlussphase*

In der Schlussphase werden die Zeiten, die das Kind in der Einrichtung verbringt, kontinuierlich verlängert, bis es seine volle Buchungszeit erreicht. Sie können die Einrichtung verlassen, sind jedoch weiterhin auf Abruf für uns erreichbar. So wird sichergestellt, dass Ihr Kind sich sicher und geborgen fühlt.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist für jedes Kind ein bedeutender Schritt. Um diesen Übergang so sanft wie möglich zu gestalten, bieten wir eine interne Eingewöhnung, die während der regulären Buchungszeiten erfolgt und von beiden Gruppen – dem Krippen- und Kindergartenpersonal – begleitet wird.

Bevor der Übergang offiziell stattfindet, erhalten die Eltern wichtige Informationen zum Kindergarten sowie zu neuen Verträgen bei einem Informationsabend. Hier haben Sie die Gelegenheit, das Kindergartenpersonal kennenzulernen und offene Fragen zu klären.

Der Übergangsprozess

Die Eingewöhnung beginnt eine Woche vor dem eigentlichen Übergang. In dieser Zeit hat Ihr Kind täglich die Möglichkeit, seine zukünftige Kindergartengruppe zu besuchen. Zu Beginn begleitet die Krippen-Bezugsperson Ihr Kind in die neue Gruppe. Während der Freispielzeit kann es für etwa eine Stunde seine neue Bezugspädagogin und die Umgebung kennenlernen. Nach und nach werden die Aufenthaltszeiten in der Kindergartengruppe verlängert, und das Kind wird zunehmend in den Gruppenalltag integriert, nimmt am Morgenkreis und Frühstück teil.

Die Kindergartenbezugsperson baut eine Bindung zum Kind auf, sodass sich die Krippenbezugspädagogin immer weiter zurückziehen kann. Ziel ist es, dass das Kind schließlich ohne seine vertraute Krippenbezugsperson im Kindergarten bleibt. Während des Übergangs wird das Kind von der Krippenpädagogin in die Kindergartengruppe gebracht und abgeholt.

Abschied aus der Krippe

Die Eltern werden regelmäßig über den Verlauf der Eingewöhnung informiert. Am letzten Tag in der Krippe verabschieden wir uns gemeinsam im Morgenkreis und bei einem Frühstück von den Kindern. Die pädagogische Fachkraft packt mit dem Kind zusammen seine Sachen, wie Hausschuhe und Wechselkleidung, und das Kind zieht offiziell in seine neue Kindergartengruppe ein.

Diese Übergangsmethoden gelten auch für die Naturgruppe.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein wichtiger und bedeutsamer Moment. Um diesen Übergang möglichst fließend zu gestalten, begleiten wir die Kinder bereits im Jahr vor der Einschulung mit gezielten Angeboten und Kooperationen mit der Schule. Dabei ist es uns wichtig, dass sowohl die Kindertageseinrichtung als auch die Grundschule als gleichwertige Bildungseinrichtungen wahrgenommen werden.

Kooperation mit der Schule

Im Laufe des Jahres haben die Kinder die Möglichkeit, die Schule schon kennenzulernen – sei es bei einer Theatervorstellung, beim Besuch einer Unterrichtseinheit oder durch andere erste schulische Angebote. Darüber hinaus können die Kinder erste Kontakte zu einer Lehrkraft knüpfen, die sie mehrmals im Jahr in der Kita besucht, um mit ihnen gemeinsam Aktivitäten zu gestalten.

Vorbereitung auf die Schule

Von unserer Seite unterstützen wir die Kinder durch gezielte frühkindliche Bildungsangebote, die sie auf ihre schulische Laufbahn vorbereiten. Wir legen großen Wert darauf, dass der Erwerb von Kompetenzen sowohl eine Aufgabe der Kita als auch der Eltern ist.

Mit Zustimmung der Eltern tauscht sich das Schulpersonal regelmäßig mit unseren Fachkräften über den Entwicklungsstand der Kinder aus. Ein Jahr vor der Einschulung findet ein Informationsabend statt, an dem wir mit den Eltern über das Thema Schulfähigkeit sprechen. Am Ende des Kindergartenjahres verabschieden wir die Vorschulkinder mit einem feierlichen Abschlussfest.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Organisation des Tagesablaufs

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserer Kinderkrippe arbeiten wir mit einem raumoffenen Konzept. Nach dem Frühstück, gegen 09:45 Uhr, öffnen wir die verschiedenen Räumlichkeiten, sodass die Kinder selbst entscheiden können, in welchem Raum sie spielen möchten – sei es im Gruppenraum, im Turnraum oder im Spielflur. Während des Gruppentages bieten wir regelmäßig individuelle und vielfältige pädagogische Angebote an, die unterschiedliche Bereiche abdecken, wie zum Beispiel Kochen, Backen, Basteln, Malen, Naturerfahrungen, Bewegungsangebote und Bilderbuchbetrachtungen.

Im Kindergarten setzen wir auf ein raumoffenes Konzept. Jedes Kind ist einer Stammgruppe zugeordnet, wobei diese Gruppen heterogen und altersgemischt sind. Im Laufe des Vormittags haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern in verschiedenen Bereichen wie den Spielfluren oder dem Garten zu treffen. In dieser Zeit können auch die anderen Gruppen – sowohl die Kindergartengruppen als auch die Krippengruppe – besucht werden.

In jeder Gruppe bieten wir regelmäßig individuelle und abwechslungsreiche pädagogische Angebote aus verschiedenen Bereichen an, darunter Kochen, Backen, Basteln, Malen, Falten, Naturtage, Bewegungsangebote, Bilderbuchbetrachtungen und Experimentieren. Darüber hinaus finden gruppenübergreifende Angebote statt, wie beispielsweise die frühkindliche Bildung am Vormittag oder der Aktionsnachmittag einmal pro Woche. Diese Angebote sprechen verschiedene Lernbereiche an und fördern die Entwicklung der Kinder auf vielfältige Weise.

4.1.2 Bring- und Abholzeiten

Bringzeiten				
	Krippe	Kindergarten (vier Regelgruppen – 25 Kinder)	Kindergarten Kleingruppe – 18 Kinder	Naturgruppe
Montag bis Freitag	07:00 bis 09:00 Uhr	07:00 bis 09:00 Uhr	07:00 bis 09:00 Uhr	07:30 bis 09:00 Uhr
Abholzeiten				
	Krippe	Kindergarten (vier Regelgruppen – 25 Kinder)	Kindergarten Kleingruppe – 18 Kinder	Naturgruppe
Montag bis Donnerstag	11:45 bis 12:30 Uhr und 14:45 bis 15:00 Uhr	11:45 bis 14:00 Uhr und 16:00 bis 16:30 Uhr	11:45 bis 14:00 Uhr	11:45 bis 12:00 Uhr
Freitag	11:45 bis 12:30 Uhr	11:45 bis 14:00 Uhr	11:45 bis 14:00 Uhr	11:45 bis 12:00 Uhr

In der Krippe ist von 12:00 bis 14:30 Uhr Schlafenszeit, während im Kindergarten nach dem Mittagessen eine ca. 30-minütige Ruhezeit folgt. In dieser Zeit bitten wir alle um besondere Rücksichtnahme und Ruhe in der gesamten Einrichtung, um den Kindern eine erholsame Pause zu ermöglichen.

4.1.3 Mahlzeiten

Gesunde und ausgewogene Ernährung in unserer Kita:

Im Rahmen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans legen wir großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder. Dies ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir bitten Sie, Ihrem Kind von Zuhause eine gesunde, abwechslungsreiche und ballaststoffreiche Mahlzeit mitzugeben, die möglichst frisch zubereitet ist. Süßigkeiten wie Milchschnitten, Schokolade oder Fertigmehlkuchen sollten bitte nicht in die Einrichtung mitgebracht werden.

- *JolinchenKids Präventionsprogramm:* In Zusammenarbeit mit dem Programm JolinchenKids fördern wir die Gesundheit der Kinder, indem wir Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden in den Mittelpunkt stellen. Jolinchen, das fröhliche Drachenkind, begleitet die Kinder auf spielerische Entdeckungsreisen und macht gesunde Ernährung und Bewegung spannend und unterhaltsam. JolinchenKids fördert auch die Einbindung der Eltern und die Gesundheit der Erzieherinnen. Unsere Einrichtung nimmt an diesem Programm für das Jahr 2022/2023 teil.
- *Verpackungsbewusstsein:* In Anbetracht der Umweltproblematik durch Plastikverpackungen möchten wir Vorbilder für die Kinder sein und legen daher großen Wert darauf, für viele Produkte unverpackte Alternativen zu wählen.
- *Europäisches Schulprogramm:* Wir nehmen am europäischen „Schulprogramm“ teil, das durch die Europäische Gemeinschaft finanziell unterstützt wird. Das Ziel dieses Programms ist es, die Wertschätzung für Obst, Gemüse und Milchprodukte zu steigern und ein gesundheitsförderliches Ernährungsverhalten zu fördern. Dieses Projekt wird von der EU und dem Land Bayern unterstützt.

- *Bio-Produkte aus der Region*: Um die Qualität der Ernährung zu sichern, achten wir besonders darauf, Produkte aus kontrolliertem biologischen Anbau zu verwenden. Unser Lieferant, Biokuma Babenhausen, beliefert uns mit frischen, regionalen Bio-Produkten.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:

www.schulprogramm.bayern.de oder www.biokuma.de

Mittagessen

Unser Mittagessenangebot richtet sich an Kinder, die länger als 12:30 Uhr in unserer Einrichtung bleiben. Kinder, die vor 12:30 Uhr abgeholt werden, können leider nicht am Mittagessen teilnehmen.

Eltern haben die Wahl, ob ihr Kind ein warmes oder kaltes Mittagessen erhalten soll. Wir empfehlen ein warmes Mittagessen, da es den Kindern zusätzliche Energie für den Nachmittag gibt. Aus hygienischen Gründen ist es dem Fachpersonal nicht gestattet, kalt mitgebrachte Speisen vor dem Verzehr zu erhitzen.

Kaltes Mittagessen: Bitte eine Brotzeit von zu Hause mitzugeben.

Warmes Mittagessen: Das Essen wird von einer nahegelegenen Gaststätte geliefert. Der Preis wird pro Mahlzeit abgerechnet.

Bitte beachten Sie: Das Mittagessen wird um 08:30 Uhr bestellt. Änderungen danach können leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Nachmittagssnack

Ab circa 14:30 Uhr wird mit den Kindergartenkindern für eine halbe Stunde eine Pause eingelegt. Hierbei gibt es nochmal die Möglichkeit, etwas Kleines zu essen. Bitte packen Sie daher Ihrem Kind eine zusätzliche Portion ein, sodass es den aufkommenden Hunger stillen kann.

4.1.4 Aktionsnachmittag und feste Angebote im Kindergarten

Einmal pro Woche findet am Nachmittag ein gruppenübergreifendes Angebot für alle Kindergartenkinder statt. Dazu zählen beispielsweise Tanzen, Turnen, Kochen, Malen, Basteln, Entspannungsübungen oder Aktivitäten in der Natur.

Auch während des Kindergartenvormittags werden in den Gruppen regelmäßig feste Angebote durchgeführt, wie etwa Turneinheiten, Naturtage oder Angebote zur elementaren Bildung.

Während der Schulferien entfallen die Angebote.

4.1.5 Raumkonzept und Materialvielfalt

Raum

In unserer Kindertageseinrichtung betrachten wir den Raum als „dritten Erzieher“. Durch eine ansprechende und vielfältige Gestaltung wird jeder Raum zu einem Ort, an dem Kinder Neues entdecken und spielerisch lernen können. *Das Raumkonzept ist flexibel* und wird regelmäßig an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. So entsteht immer wieder ein neuer Lernort. Für uns ist jeder Raum ein Lernort – sei es der Gruppenraum, der Flur, die Turnhalle oder der Garten. Jeder dieser Räume bietet den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten zur Entfaltung und fördert ihre Entdeckungsfreude.

Mit dem Wort Raum und seinen Verbindungen können sehr viele und unterschiedliche Gedanken verknüpft werden.

- Freiraum
- Spielraum
- Zeitraum
- Lebensraum
- Raumladung/Atmosphäre
- Raumakustik
- Raumpflege
- Raumordnung
- Geräumigkeit
- Rückzugsmöglichkeit
- Rauminhalt
- Raumgefühl
- einen Platz einräumen
- ein Recht einräumen, usw.

Wir möchten den Kindern die Freiheit geben, ihren eigenen Spielraum zu entdecken und ihren Lebensraum eigenständig zu erkunden. Diese Entdeckungsreise zu fördern, ist eine wesentliche Aufgabe des pädagogischen Personals.

Material

Die Vielfalt an Materialien trägt dazu bei, den Raum spannend und abwechslungsreich zu gestalten. Sie laden die Kinder dazu ein, aktiv zu werden und selbstständig zu handeln. Wir verwenden sowohl auf Alltagsmaterialien als auch auf vorgefertigte Spielmaterialien, wobei beide in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen. Über ein Materiallager können jederzeit neue Dinge eingebracht oder ersetzt werden, um den Spielraum immer wieder neu zu gestalten.

Unsere Materialien umfassen:

- **Alltagsmaterialien** (z.B. Klopapierrollen, Schuhschachteln, Bierdeckel, Watte, Strohhalme, Verpackungsmaterial, Korke, Zeitung, etc.)
- **Konstruktionsmaterial** (z.B. Bauklötze aus verschiedenen Materialien, Lego, Knetmasse, Klopapierrollen, Schuhschachteln, etc.)
- **Rollenspielmaterial** (z.B. Verkleidungskisten, Tücher, Puppen, Playmobil, Schleichtiere, etc.)
- **Bastelmaterial** (z.B. verschiedene Papiersorten, Kleber, Wolle, Filz, Stoffreste, Knöpfe, Naturmaterialien, verschiedene Farbsorten, etc.)
- **Vorgefertigtes Spielmaterial** (z.B. Puzzle, Regelspiele, Puppen, Fahrzeuge, Eisenbahnen, etc.)
- **Bewegungsmaterial** (z.B. Rutschen, Turnklötze, Fahrzeuge im Garten, Reifen, Kegel, Tücher, Bällebad, Sandsäckchen, Turnkästen)
- Elemente der **Montessori-Pädagogik**
- **Naturmaterialien**, die sowohl drinnen als auch draußen zur Verfügung stehen

Diese Materialien bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Kreativität auszuleben, ihre motorischen Fähigkeiten zu trainieren und neue Lernfelder zu entdecken.

4.1.6 Tagesstruktur der Kinderkrippe

7:00 Uhr - 9:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Bringzeit
9:00 Uhr - 9:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Frühstück
9:45 Uhr - 10:15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis
10:15 Uhr - 11:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel im Gruppenraum, Flur oder in den Nebenzimmern • Beobachtungen • Gezielte Angebote in den Kleingruppen oder Einzelbeschäftigungen mit Fördermaßnahmen • Projekte • Anzieh- und Gartenzeit • Wickelzeit
11:45 Uhr - 12:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit
Ca. 12:00 Uhr Mittagessen	<ul style="list-style-type: none"> • Mittagessen für die Ganztageskinder

12:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Schlafenszeit
14:15 Uhr – 14:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwachzeit
14:45 Uhr – 15:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit

4.1.7 Tagesstruktur des Kindergartens

7:00 Uhr – 9:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Bringzeit
Ab 8:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Zeit für den Elementarbereich
9:00 Uhr – 10:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis • Gemeinsames Frühstück
Ab 10:00 Uhr – 11:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel im Gruppenraum, Flur oder in den Nebenzimmern • Beobachtungen • Gezielte Angebote in den Kleingruppen oder Einzelbeschäftigungen • Projekte • Anzieh- und Gartenzeit
11:45 Uhr - 14:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit
11:30 Uhr – 12:30 Uhr Mittagessen	<ul style="list-style-type: none"> • Mittagessen für die Ganztagskinder
12:30 Uhr – 13:30 Uhr Ruhezeit	<ul style="list-style-type: none"> • Ruhezeit für die Ganztagskinder
14:00 Uhr – 16:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 14.30 Uhr Nachmittagsnack • Freispiel im Zimmer, Flur oder in den Nebenzimmern • Beobachtungen der Fachkräfte • Gartenzeit • Einzelbeschäftigungen und Gruppenangebote
16:00 Uhr – 16:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit

4.1.8 Tagesstruktur der Naturgruppe

7:30 Uhr – 9:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Bringzeit
9:00 Uhr – 11:20 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis (je nach Tagesziel unterschiedlich) • Start zum Tagesziel • Ankunft beim Tagesziel • Frühstück • Freispiel am Tagesziel
11:20 Uhr - 11:40 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Rückkehr vom Tagesziel
11:40 Uhr - 12:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlusskreis
11:45 Uhr - 12:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit

4.1.9 Wochenstruktur

Einige pädagogische Angebote finden im wöchentlichen Rhythmus statt. Das sind z.B. Turnen, Naturtage, kreative Tätigkeiten und der Aktionsnachmittag. Ein Wochenplan vor jeder Gruppe informiert über die jeweils aktuellen Aktionen.

4.1.10 Jahresstruktur

Im Sinne der partizipativen Pädagogik greifen die Gruppen aktuelle Thematiken der Kinder auf und bearbeiten diese in Projekten. Zusätzlich gibt es verschiedene Themenwochen, wie die Waldwoche, die Aktionswoche Müll oder die Vorbereitung auf christliche Feiertage, wie Weihnachten, die den Jahresablauf begleiten.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation bedeutet, dass Kinder aktiv an Entscheidungen teilhaben, mitgestalten und mitbestimmen können. Dieser Ansatz basiert auf einer partnerschaftlichen Beziehung und einem respektvollen Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen. Für Kinder bietet Partizipation die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit Demokratie zu sammeln. Sie lernen, ihre eigene Meinung zu entwickeln, diese zu vertreten und die Perspektiven anderer zu respektieren. Dabei erfahren sie, was es bedeutet, Rechte zu haben und dass ihre Meinungen gehört und wertgeschätzt werden.

Partizipation ist stets freiwillig – Kinder können jederzeit entscheiden, sich aus einem Prozess zurückzuziehen. Uns ist es besonders wichtig, alle Kinder gleichermaßen zu respektieren, unabhängig von Alter, Herkunft, Fähigkeiten oder anderen Unterschieden.

Bereits im Krippenalltag erfahren die Kinder erste Formen der Mitbestimmung. Sie entscheiden über ihren Spielort und das Material, mit dem sie sich beschäftigen möchten. Sogar bei der Auswahl ihres Mittagessens dürfen die Kleinsten mitentscheiden.

Im Kindergarten – sowohl in den Gruppenräumen als auch in der Naturgruppe – werden die Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden. Neben regelmäßigen Kinderkonferenzen und dem Morgenkreis gibt es viele weitere Möglichkeiten, den Alltag mitzugestalten. Alltagsgespräche und Abschlusskreise bieten Raum, um gemeinsam zu reflektieren und Ideen zu entwickeln. Ein Beispiel für Mitbestimmung im Alltag ist die Wahl des Spielortes mithilfe unserer Magnetwand, die es den Kindern ermöglicht, selbst zu entscheiden, wo sie spielen möchten.

Bei der Auswahl von Projektthemen sind die Kinder ebenfalls aktiv beteiligt. Themen werden durch einen Mehrheitsentscheid gewählt – jedes Kind kann seine Stimme mit Duplosteinen, Bauklötzen oder Figuren abgeben. Es steht den Kindern auch frei, sich der Abstimmung zu enthalten.

Ein wichtiger Bestandteil der Partizipation ist die gemeinschaftliche Erarbeitung von Haus- und Gruppenregeln. Diese werden zu Beginn jedes Jahres mit allen Kindern, auch in der Naturgruppe, festgelegt.

So wird Partizipation sowohl in den klassischen Gruppenräumen als auch in der Naturgruppe konsequent umgesetzt, sodass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich aktiv in die Gestaltung des täglichen Lebens und des Lernens einzubringen.

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit entsteht. Hierbei gestalten die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder den Lernprozess gemeinsam. Lernprozesse werden in einem sozialen Kontext durch Interaktion zwischen den Beteiligten angestoßen und weiterentwickelt. Diese Form des Lernens fördert nicht nur die geistigen und sprachlichen Fähigkeiten, sondern stärkt auch die sozialen Kompetenzen der Kinder.

In einer Lerngemeinschaft können pädagogische Fachkräfte den Lernprozess der Kinder vielseitig begleiten und unterstützen. Indem die Kinder sich in eine Gruppe eingebunden fühlen, wird Stress reduziert und das Gefühl der Zugehörigkeit gestärkt. Dies hat einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden, die Lernmotivation und das Sozialverhalten der Kinder. Ebenso wird ihre Identität gefestigt, und ihre Fähigkeit zur Verhaltensregulation verbessert. Unser Ziel ist es, durch diesen Ansatz die aktive Mitarbeit der Kinder zu fördern und ihre Begeisterung für das Lernen zu steigern.

Lerngemeinschaften entstehen auf verschiedenen Ebenen und umfassen:

- Einzelne Personen
- Kleingruppen, wie die Elementargruppe, Projektgruppen oder Turngruppen
- Basisgruppen, wie die Stammgruppen

Diese Gemeinschaften entwickeln sich durch kontinuierliches, gemeinsames Lernen weiter und ermöglichen so ein nachhaltiges, lebenslanges Lernen.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

4.3.1 Beobachtung

Die Beobachtung ist die Grundlage für das gezielte und durchdachte Handeln der pädagogischen Fachkräfte. Durch regelmäßige und präzise Beobachtungen können wir den Entwicklungsstand jedes Kindes in allen Bereichen genau erfassen und dokumentieren. Diese Beobachtungen ermöglichen es uns, gezielt auf die Bedürfnisse und Stärken der Kinder einzugehen und individuelle Förderung anzubieten. Um diese Beobachtungen wissenschaftlich fundiert zu gestalten, verwenden wir standardisierte Beobachtungsbögen, die uns eine präzise Auswertung und zielgerichtete Planung ermöglichen.

Es gibt drei wesentliche Ebenen der Beobachtung:

- *Produkte bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten*: Hierzu zählen zum Beispiel Zeichnungen, Fotos von Bauwerken oder auch gesprochene Äußerungen (z.B. "Kindermund").
- *Freie Beobachtungen im Alltag*: Diese Beobachtungen erfolgen oft im Zusammenhang mit dokumentierten Aktivitäten wie Rollenspielen oder durch das Festhalten von Ereignissen im Gruppentagebuch.
- *Strukturierte Formen*: Hierbei nutzen wir wissenschaftlich fundierte Beobachtungsbögen wie Sismik, Seldak, Perik sowie Entwicklungstabellen von Beller oder Petermann & Petermann, die eine systematische und fundierte Dokumentation der Entwicklung ermöglichen.

Wir nutzen verschiedene Beobachtungsbögen, um die Entwicklung der Kinder systematisch zu begleiten:

- *Sismik*: Beobachtungsbogen zur Sprachentwicklung von Migrantenkindern im Alter von etwa 3 ½ Jahren bis zum Schulalter.

- *Seldak*: Beobachtungsbogen für die Sprachentwicklung von Kindern mit Deutsch als Muttersprache, im Alter von 4 Jahren bis zum Schulbeginn. Der Aufbau ist ähnlich wie bei Sismik.
- *Perik*: Beobachtungsbogen zur sozial-emotionalen Entwicklung, die für Kinder besonders wichtig ist, um ihre sozialen Fähigkeiten und emotionalen Kompetenzen zu stärken.
- *Petermann & Petermann*: Dieser Bogen ermöglicht eine umfassende Erfassung des Entwicklungsstands und dient der frühen Erkennung von Entwicklungsverzögerungen, um gezielte Fördermaßnahmen einzuleiten.

Beobachtungen dienen als Grundlage für:

- Das Verständnis für das Verhalten und Erleben jedes Kindes.
- Die individuelle Planung von Angeboten und Aktivitäten, die auf die spezifischen Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes abgestimmt sind.
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern, bei denen die Entwicklung des Kindes transparent und nachvollziehbar dargestellt wird.
- Einen kollegialen Austausch unter den pädagogischen Fachkräften, um die Förderung und Betreuung des Kindes gemeinsam weiter zu optimieren.
- Den Austausch mit Fachdiensten und Schulen, um eine ganzheitliche Unterstützung des Kindes zu gewährleisten und die Übergänge zwischen den verschiedenen Bildungsbereichen gut zu begleiten.

Bei den Beobachtungen kann es sich sowohl um Einzel- als auch Gruppenbeobachtungen handeln. Dabei wird die individuelle Entwicklung der Kinder, ihre Sozialkontakte und Interaktionen dokumentiert. Diese Dokumentationen werden in einer Beobachtungsmappe gesammelt.

Durch diese strukturierte und transparente Dokumentation wird eine kontinuierliche und bedarfsgerechte Förderung jedes einzelnen Kindes ermöglicht.

4.3.2 Das Portfolio

Das Portfolio ist eine wertvolle Methode, um die Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu dokumentieren und sichtbar zu machen. Es hilft, den Lernweg jedes Kindes nachzuvollziehen und fördert die Achtsamkeit auf den einzigartigen Entwicklungsweg, den jedes Kind geht. Durch die Dokumentation werden die Kompetenzen und Stärken der Kinder verdeutlicht, was ihnen nicht nur Rückmeldung über ihre eigenen Fortschritte gibt, sondern auch das Selbstwertgefühl stärkt.

Für jedes Kind wird ein individuelles Portfolio angelegt, das die gesamte Entwicklung während seiner Zeit in der Kita Purzelbaum dokumentiert. Diese Methode bietet den Kindern die Möglichkeit, ihr eigenes Lernen zu reflektieren und sich ihrer Fortschritte bewusst zu werden. Sie haben zudem die Chance, durch die Dokumentationen im Portfolio ihre eigenen Gedanken und Handlungen zu hinterfragen und zu verstehen.

Das Portfolio wird in einem Ordner aufbewahrt, der für die Kinder jederzeit zugänglich im Regal steht. Sie entscheiden eigenständig, wer ihren Ordner einsehen darf. Die Dokumentationen, die von den pädagogischen Fachkräften erstellt werden, werden nach Absprache mit dem Kind in den Ordner eingeklebt. Dazu gehören Fotos, Zeichnungen und Texte, die die Entwicklung des Kindes widerspiegeln. Besonders die Fotos ermöglichen es den Kindern, ihr Portfolio eigenständig anzuschauen und sich so mit ihrer eigenen Entwicklung auseinanderzusetzen.

Lerngeschichten in der Kinderkrippe, im Kindergarten und in der Naturgruppe

Ein wichtiger Bestandteil des Portfolios sind die Lerngeschichten, die die positive Entwicklung des Kindes beschreiben. Diese werden in besonderen Beobachtungssituationen verfasst, um festzuhalten, welche Interessen das Kind verfolgt, mit welcher Ausdauer und Intensität es einer Tätigkeit nachgeht, welche neuen Erfahrungen es macht und wie es seine Gefühle und Ideen in die Situation einbringt. Auch die Art und Weise, ob das Kind alleine oder in Gemeinschaft handelt, wird dabei berücksichtigt.

Das Portfolio wird in allen Gruppen der Kita geführt und individuell auf die jeweilige Gruppensituation angepasst – sei es in der Kinderkrippe, im Kindergarten, der Integrations- oder in der Naturgruppe. Jedes Portfolio spiegelt so die einzigartige Entwicklung des Kindes wieder und unterstützt das Kind auf seinem Lernweg.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Projektarbeit – vernetztes Lernen in Alltagssituationen im Fokus

Die Beobachtung der Kinder ist eine zentrale Grundlage, um ihre Interessen und Bedürfnisse zu erkennen. Diese Erkenntnisse ermöglichen es uns, gezielt auf die Kinder einzugehen und ihre aktuellen Interessen aufzugreifen. Durch eine Mischung aus spontanen, spielerischen Impulsen der Fachkräfte und gezielten Angeboten wird das Lernen der Kinder angeregt.

Aus den Interessen der Kinder entstehen Projekte, die nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch die Neugierde der Kinder wecken. Diese Projekte entstehen oft aus alltäglichen Situationen, die durch die Ideen und Fragen der Kinder weiterentwickelt werden. In diesem Prozess werden verschiedene Lerninhalte miteinander verknüpft, was den Kindern hilft, ihr Wissen in unterschiedlichen Kontexten anzuwenden und zu vertiefen. So entsteht eine Angebotsvielfalt, die auf den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder basiert und gleichzeitig durch die Zusammenarbeit von Fachkräften und Kindern weiterentwickelt wird.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Unvoreingenommen und neugierig erkunden die Kinder ihre Welt und stellen dabei tiefgründige Fragen zum Leben, Tod, Anfang und Ende. In diesem Prozess ist es wichtig, ihnen Raum zu geben, eigene religiöse Erfahrungen zu machen und Gemeinschaft in Festen und Ritualen zu erleben. Dies fördert nicht nur das Verständnis für Werte, sondern auch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Glaubensrichtungen.

Mit großer Wertschätzung, Respekt und Geduld gehen wir auf alle Fragen der Kinder zu ihren religiösen Erfahrungen ein. Dabei ermöglichen wir es den Kindern, ihre Religion in ihrer Vielfalt auszuleben und sich mit unterschiedlichen Traditionen auseinanderzusetzen. Grundlegende menschliche Werte wie Vertrauen, Lebensbejahung, Beziehungsfähigkeit, Offenheit und Toleranz bilden das Fundament einer christlichen Haltung, die wir im Alltag vorleben.

In unserer Einrichtung feiern wir regelmäßig Feste des Kirchenjahres, gestalten Gottesdienste, beten und singen gemeinsam. Mit Hilfe von Bilderbüchern bringen wir den Kindern verschiedene Religionen näher und fördern dadurch ein Verständnis für die Vielfalt religiöser Überzeugungen. Achtsamkeits-

und Ruheübungen werden ebenfalls in den Kindergartenalltag integriert, um den Kindern eine gesunde Balance von Aktivität und Entspannung zu ermöglichen.

5.2.2 Integration im interkulturellen Kontext

Kinder und Familien mit Migrationshintergrund sind für uns Experten ihrer eigenen Kultur. Wir nehmen ihre Sitten, Bräuche und Sprachen ernst und begegnen ihnen mit Respekt und Wertschätzung. Jede Form der Teilhabe in unserer Einrichtung wird begrüßt, sei es in der Erziehungspartnerschaft, bei Elterninitiativen oder bei Festen und Feiern. Wir stellen uns den sprachlichen Herausforderungen und fördern den Austausch zwischen den Kulturen.

Durch gezielte Angebote schaffen wir den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders aussehen oder sich anders verhalten als sie selbst. So können sie Empathie entwickeln und werden angeregt, kritisch über Vorurteile, Einseitigkeit und Diskriminierung nachzudenken. Die Kinder lernen, sich in einer pluralen Gesellschaft zurechtzufinden und werden in ihrer sozialen Kompetenz gestärkt.

Die Kinder profitieren von dieser interkulturellen Vielfalt durch:

- das Kennenlernen anderer Kulturen und Sprachen
- eine erweiterte Sichtweise auf die Welt
- die Möglichkeit, interkulturelle Freundschaften zu schließen
- eine gute Chance auf gelingende Integration
- den frühen Erwerb der deutschen Sprache

Durch gezielte Förderangebote wie „Vorkurs Deutsch“ und „Literacy“ erhalten Kinder mit Migrationshintergrund zusätzliche Unterstützung und werden optimal auf den Erwerb der deutschen Sprache vorbereitet.

Dieser integrative Ansatz entspricht den Vorgaben des Artikels 6 des Bayerischen Integrationsgesetzes (BayIntG), das die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund in Bildungseinrichtungen fördert und unterstützt.

5.2.3 Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung beginnt für das Kind der wichtige Prozess der Integration in eine soziale Gemeinschaft. In diesem Kontext nehmen die Entwicklung der Emotionalität und der sozialen Kompetenzen eine zentrale Rolle ein. Das Kind lernt, sich in andere hineinzusetzen, Mitgefühl zu zeigen und vertrauensvoll mit den Gefühlen anderer umzugehen. Dabei reflektiert es auch seine eigenen Emotionen, was zu einer besseren Selbstwahrnehmung führt.

Ein wesentlicher Bestandteil dieser Entwicklung ist das Aufbauen positiver Beziehungen. Kinder lernen, wie sie Freundschaften schließen, aber auch, wie sie mit schwierigen Gefühlen wie Trauer und Verlust umgehen können. Das Erlernen von konstruktivem Konfliktlösungsverhalten ist ebenfalls ein wichtiger Schritt. Hierbei spielt das kulturelle und familiäre Umfeld eine prägende Rolle, da es die Art und Weise beeinflusst, wie Kinder Konflikte erleben und lösen.

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen und neue soziale Fähigkeiten zu entwickeln. Durch Geschichten, Bilderbücher, Kreisspiele und andere Angebote können sie sich mit verschiedenen Gefühlen und zwischenmenschlichen Situationen beschäftigen. Auch in der Freispielzeit, insbesondere bei Rollenspielen, entstehen zahlreiche Gelegenheiten, um emotionales Verständnis und soziale Kompetenzen weiter auszubauen und zu erproben. So wird den Kindern ein Raum geboten, in dem sie ihre Emotionen verstehen, ausdrücken und lernen können, wie sie respektvoll und empathisch mit anderen umgehen.

5.2.4 Sprache und Literacy

Sprache ist der „Schlüssel zur Welt“ und begleitet das Kind von Anfang an in vielfältiger Form. Sie drückt sich nicht nur durch Worte aus, sondern auch durch Gestik, Mimik und Laute. Sprache ist der Grundbaustein für die Fähigkeit, Konflikte zu lösen und die eigenen Gefühle der Welt mitzuteilen. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Sprachentwicklung ist das Zuhören, das genauso bedeutend ist wie das Sprechen.

In unserer modernen Gesellschaft gewinnt die Zwei- und Mehrsprachigkeit immer mehr an Bedeutung und wird als eine wertvolle Bereicherung angesehen. Sie weckt die Neugier der Kinder auf andere Sprachen und fördert ihre interkulturelle Kompetenz.

Das Ziel der Spracherziehung ist es, die Sprachentwicklung jedes Kindes zu fördern und seine Fähigkeiten zur Sprachgestaltung zu unterstützen. Eine wichtige Grundlage hierfür ist die Sprechfreude des Kindes. Wir möchten die Kinder dazu befähigen, ihre eigenen Bedürfnisse und Empfindungen auszudrücken sowie ihre Erlebnisse und Gedanken mit anderen zu teilen.

Die Kinder erweitern ihre Sprachkompetenz im Alltag der Kita durch eine Vielzahl von Angeboten wie das Vorlesen von Büchern, Reimen, Fingerspielen, Silbenspielen, Rollenspielen, das Schreiben und durch Gespräche mit anderen Kindern und Fachkräften. Diese abwechslungsreichen Aktivitäten regen die sprachliche Entwicklung an und schaffen einen Raum, in dem die Kinder spielerisch ihre Sprache entdecken und vertiefen können.

Unsere pädagogischen Fachkräfte beobachten aufmerksam die sprachlichen Fortschritte der Kinder und dokumentieren Auffälligkeiten in Bezug auf Sprache, Grammatik, Sprachverständnis sowie die Beteiligung im Gruppengespräch. Diese Beobachtungen helfen uns, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und ihre Sprachentwicklung gezielt zu fördern.

5.2.5 Sprachkurs Vorkurs 240

In enger Zusammenarbeit mit der Grundschule bieten wir unseren Kindern die Möglichkeit, am „Vorkurs Deutsch 240“ teilzunehmen. Dieser Kurs richtet sich an Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache, die gezielte Unterstützung in ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen benötigen. Die Teilnahme am Vorkurs trägt maßgeblich dazu bei, die Startchancen der Kinder für ihre schulische Laufbahn zu verbessern.

Vor Beginn des Kurses wird der Sprachstand jedes Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres erfasst, um eine passgenaue Förderung sicherzustellen. Der Kurs umfasst insgesamt 240 Stunden, die zwischen dem Kindergarten und der Grundschule aufgeteilt werden.

Der Kindergartenanteil startet in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Grundschule übernimmt im letzten Kindergartenjahr die restlichen 120 Stunden des Vorkurses. So wird eine kontinuierliche und langfristige Sprachförderung gewährleistet, die den Kindern eine gute sprachliche Grundlage für ihren Übergang in die Schule bietet.

*Quelle: Eine Handreichung für die Praxis: Vorkurs Deutsch 240, www.zukunftsmministerium.bayern.de
Bestandteil Artikel 5 BayIntG (Bayerisches Integrationsgesetz)*

5.2.6 Digitale Medien

Bereits in den frühen Jahren werden Kinder in ihrer sozialen Umgebung mit einer Vielzahl von Medien konfrontiert. Zu diesem Bereich gehören sowohl technische Medien (z. B. Computer, Tablets, Fernsehen, Hörmedien, Fotoapparat) als auch Druckmedien (z. B. Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren).

Auch in der Kindertageseinrichtung kommen die Kinder mit unterschiedlichen Medien in Berührung. Im Alltag, besonders während der Freispielzeiten, haben die Kinder freien Zugang zu einer Auswahl an Bilderbüchern und Hörbüchern. Diese Medien sind in den Gruppenräumen jederzeit verfügbar, sodass

die Kinder sich selbstständig mit ihnen auseinandersetzen können. Während der Ruhezeiten wird die Ausruhphase von Hörbüchern begleitet, die den Kindern eine entspannte und ruhige Atmosphäre bieten.

Einmal jährlich führen wir ein Projekt durch, bei dem die Kinder die Zeitung und ihren Aufbau kennenlernen. Hierbei erhalten die Kinder einen Einblick in die Welt der Printmedien, entdecken verschiedene Rubriken und lernen, wie Nachrichten aufbereitet werden. Das Zeitungsprojekt fördert das Verständnis für Medieninhalte und unterstützt die Entwicklung von Fähigkeiten zur kritischen Auseinandersetzung mit Informationen.

Um den Kindern einen verantwortungsbewussten und reflektierten Umgang mit Medien näherzubringen, wird zudem der Umgang mit digitalen Medien wie Tablets in den Alltag integriert. Unter fachlicher Anleitung und Aufsicht lernen die Kinder, die Tablets sicher und gezielt zu nutzen, wobei der Fokus auf einem altersgerechten und bewussten Umgang liegt. Die Anwendung erfolgt im Rahmen klarer Vorgaben und gibt den Kindern die Möglichkeit, digitale Medien als Werkzeuge zur Informationsbeschaffung, kreativen Entfaltung und Problemlösung zu nutzen.

Beispielsweise haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Portfolioeinträge für ihren Geburtstag zu gestalten. Dabei erstellen sie selbstständig eine Collage, die den Tag und die Feier im Kindergarten dokumentiert, indem sie Bilder und kurze Texte zu für sie wichtigen Momenten einfügen. Zu Beginn erhalten die Kinder eine kurze Einführung in die Nutzung der App, um einen sicheren Einstieg zu ermöglichen. Im weiteren Verlauf können sie die Tablets eigenständig und im vorgegebenen Rahmen nutzen, wobei die Fachkraft weiterhin unterstützend zur Seite steht. So haben die Kinder die Möglichkeit, digitale Medien kreativ zu nutzen, ihre Erlebnisse zu dokumentieren und ihre Erinnerungen selbstständig zu gestalten.

„*Kita Digital*“ ist eine abgeschlossene Fortbildung, die von den pädagogischen Fachkräften erfolgreich absolviert wurde und einen wichtigen Bestandteil unserer Medienkonzeption darstellt. In dieser Fortbildung haben die Fachkräfte fundiertes Wissen im Umgang mit digitalen Medien erworben, das direkt in die pädagogische Arbeit einfließt. Sie wenden dieses Wissen gezielt an, um die Kinder in der Nutzung der Medien zu begleiten und zu unterstützen, wobei stets der Fokus auf einem sicheren, kreativen und altersgerechten Umgang liegt.

Unser Ziel ist es, den Kindern eine fundierte Medienkompetenz zu vermitteln, die es ihnen ermöglicht, digitale und analoge Medien selbstständig und verantwortungsbewusst zu nutzen.

5.2.7 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit sind grundlegende Werte, die Kinder durch das Praktizieren von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) erfahren. Der wissenschaftliche Bildungsbereich MINT kann in der Lebenswelt der Kinder überall entdeckt werden. Besonders die Pädagogik bietet durch spielerische Anwendungen erste wertvolle Erfahrungen. Tisch-, Würfel- und Fingerspiele, Reime, Abzählverse, der Kalender sowie Lieder und rhythmische Spielangebote sind ausgezeichnete Möglichkeiten, um gezielt Grundsteine in diesem Bereich zu legen.

Im Elementarbereich wird das „Zahlenland“ als Rahmen genutzt, um mathematische Grundlagen auf spielerische Weise zu vermitteln. Es bietet den Kindern einen anschaulichen Einstieg in die Welt der Zahlen und Mathematik.

Auch naturwissenschaftliche Vorgänge werden durch gezielte Experimente erfahrbar. Diese ermöglichen den Kindern, naturwissenschaftliche Phänomene bewusst wahrzunehmen und grundlegende technische Zusammenhänge zu verstehen. So können bereits im jungen Alter technische Prinzipien und deren Anwendung begriffen werden.

Im Alltag begegnen die Kinder der Mathematik oft ganz unbewusst. So sind beispielsweise Zahlen an den Treppenstufen angebracht, Sanduhren werden beim Essen integriert, und auch bei Tischspielen kommen Würfel und Lineale zum Einsatz. Auch beim Malen werden Lineale genutzt, wodurch die Kinder in ihrem täglichen Umfeld immer wieder mit mathematischen Konzepten konfrontiert werden.

5.2.8 Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Umweltbildung und Erziehung haben in den letzten Jahren einen immer höheren Stellenwert gewonnen. Es geht darum, den Kindern eine Begegnung mit der Natur zu ermöglichen und Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen zu schaffen. Sie sollen ein Bewusstsein für die Umwelt entwickeln, die Auswirkungen von Umweltverschmutzung erkennen und lernen, zukunftsorientiert zu handeln.

Wir nehmen die Umwelt mit allen Sinnen wahr: Wir fühlen zum Beispiel, wie sich Kastanien anfühlen, riechen daran, lassen sie rollen und erfahren sie so auf vielfältige Weise.

Die pädagogischen Fachkräfte dienen als Vorbilder für die Kinder und achten auf einen umweltbewussten Umgang mit und in der Natur. Auch die Jahreszeiten und Naturvorgänge werden bewusst erlebt, indem wir viel nach draußen gehen oder Pflanzen in die Erde setzen und beobachten, was daraus wächst – besonders gut eignet sich hierfür unser Hochbeet.

Jede Gruppe hat einen festen Naturtag in der Woche, an dem sie die Natur individuell erkundet. Zusätzlich gibt es Waldwochen, in denen wir großen Wert auf die Entwicklung der Kinder in der freien Natur legen. Auch im Alltag, etwa während der Gespräche im Morgenkreis, beim Betrachten von Bilderbüchern oder beim Spielen, lernen die Kinder viel über ihre Umwelt.

Besonders hervorzuheben ist die Naturgruppe, die – je nach Wetterlage – ihren gesamten Kita-Tag überwiegend draußen in der freien Natur verbringt. Diese Zeit im Freien stärkt das Selbstvertrauen der Kinder und hilft ihnen, die Natur zu schätzen, zu respektieren und Verantwortung für sie zu übernehmen.

5.2.9 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder haben großen Spaß daran, Geräuschen und Musik zu lauschen oder selbst Töne, Rhythmen und Geräusche zu erzeugen. Dabei lernen sie, die Welt des Hörens zu entdecken, akustische Reize zu differenzieren, Klänge schöpferisch zu gestalten und ein rhythmisches Zeitgefühl zu entwickeln.

Im Alltag singen und musizieren wir immer wieder, um sowohl die Gemeinschafts- und Teamfähigkeit zu fördern als auch die Sprachbildung zu unterstützen. Musik ist eine wertvolle Möglichkeit, sich auszudrücken: Sie hilft den Kindern, ihre Gefühle und Gedanken zu äußern, emotionale Belastungen abzubauen oder sich zu entspannen und aufzumuntern. Dies fördert ihre gesamte Persönlichkeitsentwicklung. Das Spielen und das Lernen auf musikalischer Ebene sind bei uns eng miteinander verknüpft.

Klanggeschichten, Musik von CDs, das Singen im Morgenkreis oder der Gong zum Aufräumen sind feste Bestandteile unseres Kindergartenalltags. Zur Verfügung stehen uns verschiedene Instrumente wie Xylophone, Trommeln, Klangstäbe, Triangeln und viele mehr, die wir regelmäßig in den Tagesablauf integrieren.

Kreativität bedeutet, aus vielen Gedanken, Erfahrungen und Anregungen neue Denkmuster und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Ziel der Kreativitätserziehung ist es, die Gestaltungsfähigkeit und Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder in allen Bereichen zu fördern, ihre schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten und durch Vertrauen in das eigene Tun ihre Lebensfreude zu steigern.

Die Kinder lernen bei uns verschiedene Materialien, Techniken und Werkzeuge kennen, wodurch sie ihre eigenen Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken können. Diese bieten wir an den Maltischen in den Gruppenräumen und in unserem großen Atelier an, das allen Gruppen zur Verfügung steht und

in dem sich die Kinder künstlerisch ausleben können. Auch gezielte Bastelangebote werden dort regelmäßig durchgeführt.

5.2.10 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Bewegung ist eine grundlegende Ausdrucksform bei Kindern. Sie freuen sich daran und haben den natürlichen Drang, sich zu bewegen. Besonders in der freien Natur, aber auch im Turnraum und im Gruppenraum bieten wir den Kindern die Möglichkeit, diesem Bedürfnis nachzukommen. Bewegung und Entspannung sind entscheidend für die Gesundheit und helfen auch, Spannungen und Aggressionen abzubauen.

Die Gestaltung der Räume orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und soll eine bewegungsanregende Atmosphäre schaffen. Jede Gruppe hat einmal pro Woche einen festen Turn- und Naturtag, an dem die Bewegung im Vordergrund steht. Unsere großzügigen Spielfläche bieten ausreichend Platz für Bewegung während der Freispielzeit, und der Garten wird so oft wie möglich genutzt.

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation umfasst Gesundheit nicht nur den körperlichen Zustand, sondern auch das seelische, geistige und soziale Wohlbefinden. Um dies zu fördern, ist gesundheitsorientiertes Verhalten erforderlich. Gesundheitsprobleme wie Übergewicht, Sucht oder geringe Stressresistenz können bereits im Kindesalter beginnen, weshalb wir frühzeitig präventiv arbeiten.

Das gesundheitsorientierte Verhalten wird bei uns durch verschiedene Maßnahmen gestärkt: Aufklärung über gesunde Ernährung, der positive Umgang mit Stress, die Wahrnehmung von Körperzeichen, die Bedeutung von Körperhygiene und die Entwicklung erster Fertigkeiten zur Körperpflege (z. B. Händewaschen). Auch das Erkennen von Ruhebedürfnissen und Gefahrenquellen (z. B. heißer Kochtopf) spielt eine Rolle. Im gesamten Tagesablauf achten wir auf eine gute Körperhygiene – Kinder waschen sich vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang die Hände. Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhezeit, in der sich die Kinder bei einer Geschichte oder einer CD entspannen oder auch schlafen können.

Die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist ein weiterer wichtiger Aspekt in der Erziehung. Während die Natur das biologische Geschlecht vorgibt, entwickelt das Kind seine soziale Geschlechtsidentität durch die Interaktion mit anderen. Diese Entwicklung ist in den Jahren in der Kindertageseinrichtung von großer Bedeutung. Jungen und Mädchen setzen sich aktiv damit auseinander, welche Rollen sie einnehmen können. Sie wählen aus den Angeboten ihres Umfeldes und lassen sich dabei oft von Vorbildern wie ihren Eltern inspirieren.

In unserer Kita erfahren die Kinder Interaktionen und Kommunikation sowohl in gleich- als auch in gemischtgeschlechtlichen Gruppen. Sie haben die Möglichkeit, sich mit Geschlechterrollen auseinanderzusetzen, sei es durch das Schlüpfen in verschiedene Rollen in der Puppenecke oder durch die Auswahl aus einer Vielzahl von Spielzeugen wie Puppen, Autos, Barbiehäuser, Puppenhäuser, Fahrzeuge und Verkleidungen.

5.2.11 Lebenspraxis

Das Einbeziehen der Kinder in alltägliche Aufgaben hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Durch die aktive Beteiligung an täglichen Aufgaben, wie beim Tischdecken, Kehren, Abwischen der Tische, Ein- und Ausräumen der Spülmaschine oder dem Zusammenlegen von Wäsche, bekommen die Kinder die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und ihre Selbstständigkeit zu entwickeln. Diese Aufgaben fördern ihre Eigenverantwortung und tragen dazu bei, dass sie zu selbstbewussten und eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen.

Im Alltag haben die Kinder viele Gelegenheiten, selbstständig zu handeln. So holen sie beispielsweise von sich aus und ohne Aufforderung einen Löffel zum Essen. Sie entscheiden eigenständig, was sie tun möchten, sei es bei der Wahl des Spielmaterials, der Dauer des Spiels oder ob sie allein, zu zweit oder in einer Gruppe spielen wollen. Sie entscheiden auch, ob sie lieber Zeit zum Nichts-Tun und Beobachten benötigen. Diese Entscheidungsfreiheit fördert eine enorme Kompetenz und Verantwortung im Handeln der Kinder. Dies ist für die Kinder oft bedeutungsvoller als vorgefertigte Angebote oder eine ständige Beschäftigung durch Erwachsene.

Indem wir die Kinder in alltägliche Aufgaben einbeziehen, geben wir ihnen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu entdecken und zu erweitern. So erfahren sie, wie sie ihr eigenes Leben aktiv gestalten können.

5.3 Kinderparlament

Ein Grundsatz unserer Arbeit mit den Kindern ist die Beteiligung, deshalb haben wir uns für die Einführung der repräsentativen Beteiligungsform „Kinderparlament“ entschieden. Ziel ist es, den Kindern eine Stimme zu geben, ihre Meinungen ernst zu nehmen und sie aktiv an Entscheidungen im Kita-Alltag zu beteiligen. Die Kinder sammeln auf diese Weise demokratische Erfahrungen, lernen für sich einzustehen, eigene Standpunkte zu vertreten und andere zu respektieren. Gleichzeitig fördern wir Mut, Selbstbewusstsein, Sozial- und Ich-Kompetenz, den Umgang mit Frustrationen sowie die Entwicklung von Lösungsstrategien. Verantwortung übernehmen und klare Strukturen verstehen gehört ebenso zu den Lernfeldern, die durch das Kinderparlament gestärkt werden.

Die Themen im Kinderparlament entstehen aus den Kinderkonferenzen in den Gruppen, aus aktuellen Anliegen oder spontanen Ideen und können mündlich, in Form von Zeichnungen oder Fotos eingebracht werden. Jede Gruppe wählt dafür zwei Vertreterinnen oder Vertreter, die mit zwei begleitenden Fachkräften und bei Bedarf der Leitung zusammenkommen. Das Kinderparlament tagt zweimal im Monat, bei Bedarf auch öfter.

Die Eintragung in eine Anwesenheitsliste verdeutlicht den Kindern, dass ihre Teilnahme einen verbindlichen Charakter hat und sie als Teil einer Gemeinschaft ernst genommen werden. Das gemeinsame Erstellen eines Protokolls fördert Kooperation, demokratische Strukturen und die Fähigkeit, Ergebnisse festzuhalten. Durch den Einsatz von Metakom-Symbolen oder -Bildern wird zudem sichergestellt, dass auch jüngere Kinder oder Kinder mit unterschiedlichen Sprachfähigkeiten die Inhalte nachvollziehen können.

Die Ergebnisse aus dem Kinderparlament werden durch die Kinder selbst in den Gruppen und der Kitaleitung präsentiert, diese trägt die Ergebnisse weiter ins Gruppenleiterteam. So bleibt nicht nur die gesamte Kindergruppe informiert, sondern auch das pädagogische Team. Finanzielle oder organisatorische Fragen werden durch die Leitung, den Träger oder den Elternbeirat geklärt. Alle Protokolle werden zudem über die Infotafel im Eingangsbereich der Kita veröffentlicht, damit auch die Eltern Einblick erhalten.

Mit dem Kinderparlament schaffen wir einen Raum, in dem Kinder demokratische Prozesse miterleben, ihre Anliegen Gehör finden und Wünsche in reale Projekte umgesetzt werden können – ein zentrales Element unserer Arbeit als zukünftige Kinderrechte-Kita.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Uns ist es wichtig, dass sich Erziehungsberechtigte und die Kindertageseinrichtung als gleichberechtigte Partner begegnen, in einer gemeinsamen Verantwortung für das Kind. Die

Erziehungsberechtigten sollen an den Bildungs- und Erziehungsprozessen teilhaben und aktiv mitwirken. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und der Einrichtung ist daher von wesentlicher Bedeutung, um das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu begleiten.

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf ein gutes Miteinander, weshalb die verschiedenen Gruppen (Krippe, Kindergartengruppen und Naturgruppe) gut vernetzt sind und regelmäßig miteinander sowie mit den Erziehungsberechtigten und der Einrichtungsleitung in Austausch stehen.

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten

6.1.1 Erziehungsberechtigte als Mitgestalter

Eine wichtige Möglichkeit für die Erziehungsberechtigten, sich in unserer Kindertageseinrichtung aktiv einzubringen, ist der Elternbeirat. Dieser trifft sich regelmäßig, um uns bei der Planung und Durchführung von Festen zu unterstützen. Der Elternbeirat fungiert zudem als Bindeglied zwischen den Erziehungsberechtigten und der Einrichtung. Mit ihren Ideen und Anregungen trägt der Elternbeirat zur Weiterentwicklung unserer Konzeption bei. Darüber hinaus haben die Erziehungsberechtigten außerhalb des Elternbeirates die Möglichkeit, sich bei Festen, Projekten und Ausflügen zu engagieren.

Jährlich erhalten die Erziehungsberechtigten außerdem die Möglichkeit, ihre Anliegen und Wünsche durch eine Elternumfrage zu äußern, die anschließend veröffentlicht wird.

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Um einen regelmäßigen Austausch zu gewährleisten, finden Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche sowie Beratungsgespräche statt. Weitere Informationen erhalten die Erziehungsberechtigten durch Aushänge, Infobriefe, Elternpost und Wochenrückblicke an der Infowand und über die StayInformed –App.

Zu Beginn eines Kita-Jahres organisieren wir einen Elternabend, dabei werden jeweils zwei Elternsprecher pro Gruppe gewählt. Diese Elternsprecher bilden den Elternbeirat, der als Vertretung der Erziehungsberechtigten und als Vermittler zwischen den Erziehungsberechtigten und den Einrichtungsmitgliedern fungiert. Der Elternbeirat fördert mit eigenen Angeboten den Zusammenhalt in der Kita und ermöglicht einen wertvollen Austausch unter den Erziehungsberechtigten.

Weitere Elternabende können im Ermessen der Kita zu verschiedenen thematischen Schwerpunkten veranstaltet werden und dienen als Informationsplattform und dem engen persönlichen Austausch mit den Eltern.

6.2 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Um Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko oder (drohender) Behinderung und deren Erziehungsberechtigten frühzeitig geeignete Unterstützung zu bieten, arbeiten wir eng mit ortsnahen Frühförderstellen und Fachdiensten zusammen. Alle notwendigen Schritte werden in enger Abstimmung zwischen den Erziehungsberechtigten, der Einrichtung und den Fachdiensten gemeinsam geplant und umgesetzt.

Die Zusammenarbeit mit den Frühförderstellen umfasst folgende Aufgabenbereiche:

Früherkennung

Pädagogische Fachkräfte führen gezielte Beobachtungen durch, um Entwicklungsverzögerungen oder -besonderheiten frühzeitig zu erkennen. Nach Elterngesprächen und in enger Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle tauschen wir uns regelmäßig über die Beobachtungen und die gewonnenen Ergebnisse aus.

Beratung und Anleitung

Der Austausch zwischen dem Fachdienst und den pädagogischen Fachkräften ist regelmäßig, um die Durchführung von Fördermaßnahmen zu besprechen, Elterngespräche vorzubereiten und sogenannte „runde Tische“ (Gespräche zwischen Eltern, psychosozialen und pädagogischen Fachkräften) zu organisieren.

Zusätzliche Fördermaßnahmen für Kinder

Gemeinsam mit den psychosozialen Fachkräften werden individuelle Förderpläne erarbeitet. Diese Pläne werden teilweise auch im Alltag der Kindertageseinrichtung umgesetzt, um die gezielte Förderung der Kinder sicherzustellen.

Weitervermittlung

Falls weitergehende Hilfsangebote erforderlich sind, bieten wir den Eltern Unterstützung bei der Auswahl und Beantragung entsprechender Hilfsangebote. Dabei, stehen sowohl die Fachkräfte der Einrichtung als auch die Fachdienste zur Seite, um den Eltern bei der Beantragung der weiterführenden Hilfeangebote zu helfen.

6.2.2 Kooperation mit anderen Kitas und Schulen

- Arbeitskreis Krippe im Landkreis Neu-Ulm
- Netzwerktreffen Inklusion im Landkreis Neu-Ulm
- Leitungstreffen der Gemeindekindergärten
- Grundschule Buch (Vorkurs, Kooperationsstunden)
- Förderschule Illertissen
- Gemeinsame Elternabende
- Musikschule
- Fachakademien und Kinderpflegeschulen
- Schulpraktika und Hospitationen von umliegenden Schulen

6.2.3 Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

- | | |
|--|---|
| ▪ Träger/Rathaus | ▪ Grundschule (Vorkurs Deutsch, Eingewöhnung) |
| ▪ Kinderärzte | ▪ Vereine |
| ▪ Kirche | ▪ Polizei/Feuerwehr |
| ▪ Erziehungsberatungsstelle Illertissen | ▪ Frühförderstellen |
| ▪ Familienstützpunkt Illertissen | ▪ Gesundheitsamt |
| ▪ Landratsamt Neu-Ulm mit seinen Fachbereichen | ▪ Fachberatung |
| | ▪ Presse |

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Der § 8a des SGB VIII, der seit Oktober 2005 in Kraft ist, erweitert die Pflichten der Kindertageseinrichtungen im Bereich Kinderschutz. Die zentrale Neuerung dieses Gesetzes ist die Übertragung der Verantwortung für die Klärung eines möglichen Gefährdungsrisikos bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung von den Jugendämtern auf die Einrichtung selbst. Dies bedeutet, dass bei Anzeichen einer möglichen Gefährdung das pädagogische Personal in die Verantwortung genommen

wird, eine erste Einschätzung der Situation vorzunehmen und gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Bestätigen sich die Hinweise auf eine Gefährdung, sind wir verpflichtet, gemeinsam mit den Eltern Maßnahmen zu erarbeiten, die das Wohl des Kindes sichern, und deren Umsetzung zu überwachen.

Die Kindertageseinrichtung hat traditionell einen hohen Stellenwert im Schutz und Wohlergehen der Kinder. Unsere Mitarbeiterinnen sind sich ihrer Verantwortung im Bereich Kinderschutz stets bewusst. Bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung folgt unser Handeln klaren Vorgaben, die auf den gesetzlichen Regelungen basieren. Wir orientieren uns dabei an den Anforderungen des § 8a Abs. 4 SGB VIII und der dafür festgelegten Vorgehensweise. Alle Maßnahmen erfolgen stets in Absprache mit der Leitung der Einrichtung. Da die Sorgeberechtigten gemäß § 1626 BGB für das Kind verantwortlich sind, wird in jedem Fall die elterliche Sorge gewahrt, indem die Eltern über alle Schritte und Maßnahmen im Schutzprozess informiert werden. Diese Gespräche werden dokumentiert und unterliegen dem Datenschutz. Darüber hinaus werden die Erziehungsberechtigten in regelmäßigen Elternabenden über den Schutzauftrag und die damit verbundenen Maßnahmen informiert.

Genauere Informationen zu unserer Vorgehensweise stehen in unserem [Einrichtungsspezifischen Kinderschutzkonzept](#). Ein kurzer Überblick zum allgemeinen Verfahren ist hier aufgeführt.

Vorgehensweise bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung in unserer Einrichtung:

- *Beobachtung des Kindes*: Erste Hinweise auf eine mögliche Gefährdung werden durch gezielte Beobachtungen des Kindes im Alltag erfasst. Diese Beobachtungen erfolgen systematisch und werden dokumentiert.
- *Teamgespräche*: Die Ergebnisse der Beobachtungen werden in Teamgesprächen besprochen, um eine kollektive Einschätzung der Situation zu erreichen. Hierbei wird auch die Expertise aller Mitarbeiterinnen genutzt.
- *Elterngespräche*: Es erfolgt ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten, um sie über die Beobachtungen zu informieren und gemeinsam mögliche Ursachen und Lösungen zu erarbeiten.
- *Einbindung von Fachdiensten*: Falls notwendig, wird frühzeitig die Expertise einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (z. B. aus der Erziehungsberatung oder Frühförderung) hinzugezogen, um die Situation genau zu analysieren. Die Fachdienste beraten uns und begleiten die Weiterentwicklung von Schutzmaßnahmen.
- *Meldung an das Amt für Jugend und Familie*: Sollte sich der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung verdichten, sind wir verpflichtet, das Jugendamt zu informieren und eine Meldung nach § 8a SGB VIII zu machen. Dies erfolgt in enger Abstimmung mit den Eltern und nach deren Zustimmung, außer in Fällen, in denen die Gefährdung so dringlich ist, dass ein sofortiges Handeln erforderlich wird.

Alle Beobachtungen und Gespräche werden schriftlich festgehalten, sodass sie jederzeit für die Erziehungsberechtigten einsehbar sind. Bevor eine Kontaktaufnahme zu Fachdiensten wie der Erziehungsberatung, Frühförderung oder dem Jugendamt erfolgt, wird die Zustimmung der Eltern eingeholt. Diese Zustimmung ist in schriftlicher Form erforderlich, um den gesetzlichen Vorgaben gemäß § 8a SGB VIII gerecht zu werden.

In regelmäßigen Teamsitzungen wird das Thema Kindeswohlgefährdung weiter behandelt. Hier können sich alle Mitarbeitenden im Leitfaden der Einrichtung informieren, der detaillierte Handlungsschritte und Verfahrensweisen festlegt. Die fachliche Weiterbildung der Mitarbeitenden in Bezug auf den Kinderschutz wird regelmäßig durchgeführt, um sicherzustellen, dass alle relevanten Gesetzesänderungen und Fachkenntnisse stets auf dem aktuellen Stand sind.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Personalauswahl

Die Leitung sorgt in enger Zusammenarbeit mit dem Träger dafür, dass die Personalauswahl qualifiziert und den Anforderungen der Einrichtung entsprechend erfolgt. Dabei wird besonders auf die pädagogische Fachkompetenz und die sozialen Fähigkeiten der Bewerberinnen geachtet, um eine qualitativ hochwertige Betreuung und Förderung der Kinder sicherzustellen.

Teamsitzungen

Das Fachpersonal trifft sich einmal wöchentlich zu einer Teamsitzung. Diese dient der Besprechung pädagogischer und organisatorischer Themen. Zu den Inhalten gehören Fallbesprechungen zu einzelnen Kindern, die Reflexion und Weiterentwicklung der alltäglichen Abläufe, die Kooperation mit den Familien, sowie die Planung von Angeboten und besonderen Aktionen. Zudem werden Qualitätsentwicklungsprozesse, die Auswertung von Beobachtungen sowie mögliche strukturelle Veränderungen regelmäßig thematisiert und diskutiert.

Fort- und Weiterbildungen

Unser Kita-Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um die pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Der Träger stellt sicher, dass für die berufliche Weiterbildung des Personals ausreichend Fortbildungstage im Jahr zur Verfügung stehen. Diese Fortbildungen orientieren sich an aktuellen pädagogischen Erkenntnissen und den Bedürfnissen der Kinder und der Einrichtung, um stets eine hohe Qualität der Betreuung und Bildung zu gewährleisten.

Beschwerdemanagement

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements haben wir klare Verfahren zur Handhabung von Beschwerden festgelegt. Unser Konzept zum „Beschwerdemanagement in der Kindertagesstätte Purzelbaum“ stellt sicher, dass sowohl Eltern als auch Kinder ihre Kritik offen anbringen können. Für uns ist es von zentraler Bedeutung, jede Beschwerde ernst zu nehmen und zeitnah zu bearbeiten. Durch festgelegte Verfahrensregeln suchen wir gemeinsam mit den betroffenen Eltern Lösungen und bemühen uns, konstruktive Gesprächsprozesse zu etablieren. Dabei berücksichtigen wir die Perspektiven der Kinder, der Eltern und des pädagogischen Personals, um zufriedenstellende Lösungen zu finden und das Vertrauensverhältnis zu stärken.

Fortschreibung der Konzeption

Die Konzeption der Kindertagesstätte wird regelmäßig überprüft und an die aktuellen Anforderungen angepasst. Dies umfasst sowohl die inhaltliche Aktualität als auch die Weiterentwicklung der angebotenen Konzepte und Programme, um die Qualität der pädagogischen Arbeit stetig zu verbessern.

Teilnahme an der Leitungskonferenz

Die Leitung der Einrichtung nimmt regelmäßig an der Leitungskonferenz teil, um sich mit anderen Einrichtungen auszutauschen und aktuelle Entwicklungen im Bereich der frühkindlichen Bildung zu verfolgen. Die Teilnahme an dieser Konferenz ermöglicht es, neue Impulse und Ideen aufzugreifen und diese in die Arbeit vor Ort zu integrieren, was zur stetigen Qualitätsverbesserung beiträgt.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

- *Qualifizierungsmaßnahmen für Fachkräfte:* Kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen in verschiedenen Fachbereichen, um die Qualität der Betreuung und Bildung weiter zu steigern.
- *Weiterentwicklung der Konzeption:* Regelmäßige Überprüfung und Anpassung unserer pädagogischen Konzeption, um den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden und eine kontinuierliche Verbesserung zu gewährleisten.
- *Optimierung des Kinderschutzkonzepts:* Weiterentwicklung und Stärkung des Kinderschutzkonzepts, um ein sicheres und förderliches Umfeld für alle Kinder zu garantieren.
- *Weiterentwicklung zur Kinderrechte Kita:* Angefangen beim Jahresthema „Kinder schützen, fördern und beteiligen - Kinder haben Rechte“ im Jahr 2024 schaffen wir nach und nach die Grundlagen für die konzeptionelle Arbeit auf Basis der Kinderrechte. Ziel ist die Entwicklung zur Kinderrechte Kita.

Schlusswort

*Wenn Kinder einen Baum ansehen, bemerken sie die Blätter.
Wenn sie älter werden, umarmen sie den Stamm,
doch irgendwann suchen sie die Wurzeln,
denn darauf bauten sie ihr ganzes Leben.*

Wir freuen uns, Ihr Kind bei einem wichtigen Teil seines Lebens begleiten zu dürfen!

Ihr Kita- Team

Literaturverzeichnis

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Verlag das Netz 2017, 2. aktualisierte Auflage.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
Staatsinstitut für Frühpädagogik München

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Cornelsen 2018, 9. Auflage, Scriptor

Bayrisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsrecht
Praxishandbuch zu BayKiBiG und AVBayKiBiG
BOORBERG 2014, 3. Auflage

Zitate:

(E. Roth) Seite 8

(Prof. Dr. Gerald Hüther und Inge Michels, Gehirnforschung für Kinder, Kösel-Verlag, München, 2. Auflage 2010, Seite 51) Seite 23

© Peter Sereinigg (*1955), österreichischer Unternehmensberater und Lehrender an Hochschulen, Seite 25

Impressum

Markt Buch

Friedhofweg 2

89290 Buch

Tel: 07343/9603-0

Kita-Team Purzelbaum

1. Auflage 2016 (zum Baugesuch)

1. Aktualisierung September 2022 (Eröffnung Januar 2020)

2. Aktualisierung Juli 2023

3. Aktualisierung März 2025

4. Aktualisierung Oktober 2025

5. Aktualisierung Februar 2026